

Wünschelrutenwegbeschreibung



**1.NÖ
WÜNSCHELRÜTENWEG
in
Großschönau
im
Waldviertel**



Nur zur persönlichen Verwendung/© by TDW Großschönau

Für nähere Informationen:

Tourismusbüro

3922 Großschönau

Tel: 02815/7003

E-Mail: tdw@gross.schoenau.at

<http://www.wuenschelrute.at>

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

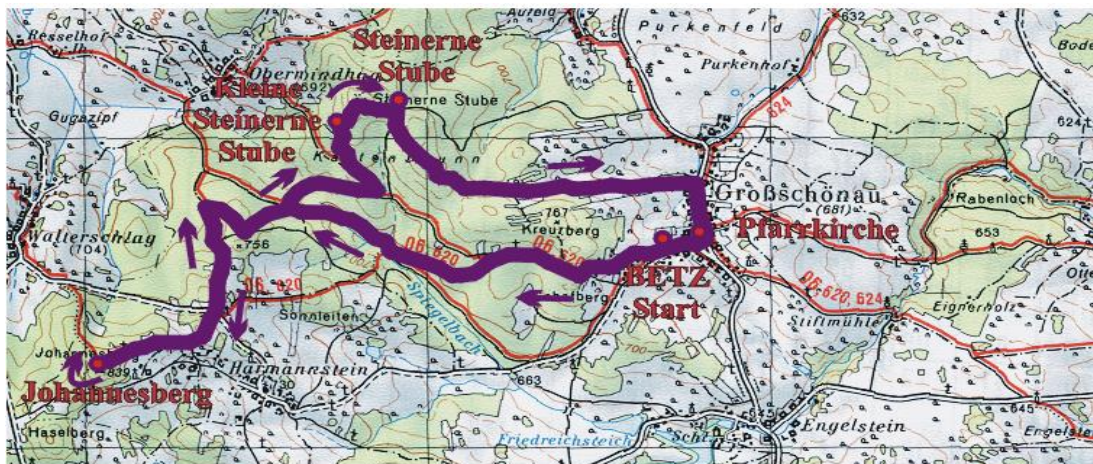
Herzlich Willkommen

Es freut uns, dass Sie den 1. NÖ Wünschelrutenweg in Großschönau begehen wollen.

Der Beginn des 1. NÖ Wünschelrutenweges befindet sich direkt vor dem BETZ (Bioenergetisches Trainingszentrum) in Großschönau. Der Weg führt auf den Kreuzberg in Richtung Waldrand. Wasserführungen, Durchlässe, Erdstrahlen, Gitternetze und Verwerfungen sind mit Holztafeln gekennzeichnet. Der Weg kehrt am 839 m hoch gelegenen Johannesberg um. Dieser Berg – der Siedlungsursprung der Gemeinde – ist vor allem wegen der Johannesbergkirche und den Opfersteinen sehenswert. Über die Steinernen Stuben (geomantische Zonen) führt der Weg zurück nach Großschönau. In der Pfarrkirche ist vor allem die Lage des Altars entlang der Strahlenfelder hochinteressant. Die markierte 10 km lange Wegstrecke kann man zwar in 3 bis 4 Stunden durchwandern, will man aber alle 58 Plätze ausmuten, so braucht man sicher ein Vielfaches dieser Zeit.

Die Markierungen sind so angelegt, dass jeder selbstständig mit einer Wünschelrute oder einem Pendel den Weg durchgehen und muten, messen, wünscheln oder auspendeln kann.

Die Stationen sind mit fortlaufender Nummer angeführt und in dieser Broschüre ab der Seite 26 genau beschrieben. Die Johannesbergkirche liegt ca. 5 km von Großschönau entfernt. Der Kirchenschlüssel ist bei Familie Zeilinger (letzter Bauernhof vor der Kirche, tel. Voranmeldung sinnvoll, 02815/6398) in Harmanstein erhältlich.



Wünschelruten können Sie entweder kaufen oder borgen, und zwar im Mitbringsel oder im Waldviertler Stüberl.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg!

Josef Bruckner, Obmann

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Die „6“

Die „6“, damit sind jene professionellen Wünschelrutengeher gemeint, die 1988 den ersten niederösterreichischen Wünschelrutenweg in Großschönau vermessen haben, der in seiner Art ein Unikat in Österreich und wahrscheinlich in ganz Europa ist. Österreichweit und sogar international bekannt sind sie für ihre „hochgradige Sensibilität“. Mit dieser schaffen sie es sogar Erdstrahlen oder unterirdische Wasseradern aufzuspüren. Dass diese Kräfte aber keineswegs übermenschlich, sondern eine Gabe sind, die in jedem von uns steckt und geweckt werden will, bekommen Sie bei einem Besuch eines unserer Wünschelrutenseminare bewiesen.

AEBERLI MAX

CH 8707 Uetikon a. See, Schweizer Bauer, Erdstrahlenforscher

BRUDNY KLAUS

A-3400 Klosterneuburg, Präs. d. österr. Verband des f. Radiästhesie und Geobiologie

JANY FRANZ

A-3841 Windigsteig, Pensionist

KLAUS REINHOLD

Prof., Dipl. Ing., A-1130 Wien

KOCH GUIDO

A-3851 Kautzen,

STRASKY ERICH

Dkfm., A-1020 Wien, MG d. österr. Verbandes f. Radiästhesie und Geobiologie

Neubearbeitung des Wünschelrutenweges 2000 durch:

BRUDNY KLAUS (Präsident Verband f. Radiästhesie Österreich, Kurs- & Seminarleiter im BETZ)

JONAS PAUL (Mitglied Verband f. Radiästhesie Österreich, Kurs- & Seminarleiter im BETZ)

MELBER ALOIS (Mitglied Verband f. Radiästhesie Österreich, Kurs- & Seminarleiter im BETZ)



Brudny Klaus



Jonas Paul



Melber Alois

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Klaus Brudny (Mitbegründer)

Radiästhesie heute gesehen

Hier einige Gedanken, die die Radiästhesie und Geobiologie erfassbar machen sollen.

Das radiästhetische Phänomen beruht auf der Reaktion des Menschen, des biologischen Systems auf das Umfeld mit Hilfe eines Indikators (Rute oder Pendel).

Was verursacht diese Reaktion? – Es ist das Energiefeld, das es sich in jedem Lebewesen aufbaut und auf die umgebenden Energiefelder, ob biologischer oder anderer Art, auswirkt. Vom Menschen aus gesehen wird es durch das Bewusstsein selektiert, so empfängt das Auge zum Beispiel elektromagnetische Reize und sendet auch solche aus. Dass Lebewesen ein Energiefeld ausstrahlen, wissen wir. So wird es zum Beispiel um die Bäume im Frühjahr um einen bestimmten Radius sehr schnell apper. Diese Tatsache kennt der naturverbundene Beobachter. Meditierende tibetanische Mönche im Himalaja bringen auch mit Hilfe ihrer geistigen Energie den Schnee um sich zum Schmelzen.

Es gehört ein weiterer Horizont dazu, der nicht allein durch Schulwissen erlernbar ist. Viel wichtiger ist die präzise Beobachtung der Phänomene und ein offenes und voreingenommenes Weltbild. Jedoch ist auch sicher notwendig, sich auf jenem Gebiet, auf dem man radiästhetisch zu arbeiten beabsichtigt, sich umfassend zu informieren und die Zusammenhänge zu erfassen versuchen. Nur dann ist es möglich, gründlich vorbereitet, auch mit Hilfe der Radiästhesie, positive Arbeit zu verrichten.

Es darf nicht sein, was nicht sein kann. Diese Maxime ist nicht zielführend. Vielmehr sollte ein wie schon erwähnt, unvoreingenommenes Weltbild, das in den kosmischen Raum hineinreicht, den verantwortungsbewussten Radiästheten leiten.

Diese hier wirkenden Kräfte waren schon unseren Vorfahren bekannt: Alte Klöster, Kirchen und Kulturstätten aller Art, die bewusst an bestimmten Plätzen errichtet wurden, zeugen von diesem Wissen, das man mit Hilfe der Radiästhesie in der ganzen Welt bestätigt finden kann. In vielen alten und neuen Schriften findet man Beschreibungen dieser Arbeitsweisen an „Orten der Kraft“. Geomantie ist eines der vielen Anwendungsbereiche für radiästhetische Tätigkeiten. Das Aufsuchen von Wasserführungen zur Wasserversorgung der Bevölkerung ist ein anderes bekanntes und viel erprobtes Beispiel. Brunnenbauer wissen die Kunst eines guten Wassersuchers zu schätzen. Sogar die UNESCO setzt in der Sahelzone Rutengänger zur Auffindung von Wasser ein.

Aus der Natur und Praxis wissen wir, dass Bodenschätze aller Art, seit eh und je erfolgreich von Sensitiven mit dem „Magischen Reis“, wie es der Dichterkönig Goethe nannte, geortet und gefunden wurden und werden.

In der heute zunehmend naturbewussten Planung von Häusern ist Radiästhesie und Geobiologie in der Baubiologie nicht mehr wegzudenken. Auf dem Wissen zum Beispiel der Chinesen basierend, werden Rutengänger von Architekten wieder zunehmend in die Planung mit eingebunden, um den Bau eines Hauses über störenden Reizzonen zu vermeiden.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Max Aeberli (Mitbegründer)

Rutengang und Erdstrahlenforschung

Rutengang ist eine uralte Forschungsmethode. Mit der Wünschelrute können unterirdisch liegende Mineralien, Wasser-, Erdöl- und Erdgasvorkommen aufgespürt werden.

„Aus meiner langjährigen Erfahrung und praktischen Forschungsarbeit bei der Mineraliensuche kann ich sagen, dass allein der Wunsch, ein bestimmtes Material zu finden, die Voraussetzung darstellt, in dieser Forschungsart auch Erfolg zu haben. Nur der ehrliche Wunsch, der präzise formuliert werden muss und ohne jegliche Hintergedanken an materielle Ausnutzung und Bereicherung sein darf, ermöglicht einem Rutengänger, Erfolg zu haben.“

Rutengängerwunsch

Nun steh ich auf der Wiese hier, will mit der Rute geh'n
und hoffe, dass sie reagier, dies möcht ich einmal seh'n.

Ein Wunsch, den sollte man nun haben, zum Suchen, ein bestimmtes Material,
die Rute leicht gespannt in den Händen tragen, vielleicht geht 's schon das erste Mal.
Ausschalten dabei all seine Gedanken, sich leiten lassen durch eine unsichtbare Macht.

So wird die Rute sicher schwanken, Sie gibt dir diese Kraft.

Neigt sich zum gesuchten Material, um Dir zu zeigen das Gewünschte.

Probier dies aus viel tausend Mal, auch blind, dies ist vernünftig.

Was willst du mehr, darfst dankbar sein, um dies Talent zu wissen.

Ist ein Geschenk für dich allein, dem Nächsten damit zu nützen.

24.4.1986, Max Aeberli-Morf, Uetikon am See



*Auch Anfang
des 20. Jahrhunderts
war die Suche nach Wasseradern
mit der Wünschelrute aktuell,
wie dieses Foto aus einer französi-
schen Zeitung zeigt.*

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Franz Jany (Mitbegründer)

Was ist Radiästhesie?

Ein wissenschaftliches Gebiet unserer Zeit, um dem Volke Klarheit über das Vorhandensein von unterirdischen Wasserläufen, Erdstrahlen und deren Wirkung zu schaffen. Im Laufe meiner langjährigen radiästhetischen Praxis habe ich viele Erfahrungen teils eigener Art, teils durch Vorträge und Lehrschriften des österr. Verbandes für Ruten- und Pendelkurse, deren Mitglied ich bin, erworben. Die Wünschelrute ist keine Neuzeit-Erfindung, sie ist schon vor tausenden von Jahren angewendet worden. Durch den dauernd sinkenden Grundwasserspiegel und Wassermangel ist die Wünschelrute wieder in den Vordergrund der radiästhetischen Arbeit gekommen.



Die schädliche Wirkung der Wasser- und Erdstrahlung auf Menschen, Tiere und Pflanzen.

Die starke Spannung unterirdischer Wassergerinne ist die Ursache der so mächtigen Strahlung, die auf Menschen, Tiere und Pflanzen unangenehm, ja sogar gefährlich einwirkt. Es ist nicht zu übersehen, dass die Strahlen von der Erdoberfläche bis in die Höhe von 1500 Meter nachweisbar sind und alles durchdringen. Wenn in einem Haus ein Strahlungsfeld festgestellt wird, wäre ein Umziehen in ein höheres Stockwerk wertlos. Die gefährlichsten Plätze, wo Strahlungsfelder vorhanden sind, sind jene, wo der Mensch die meiste Zeit am Tage oder in der Nacht verbringt: der Arbeitsplatz, das Büro, das Kind in der Schule und am meisten die Schlafstätte, der kranke Mensch, der vielleicht Tag und Nacht im Bett sein muss. Die Ursachen von Krankheiten sind vielerlei: schlechter Schlaf, in der Früh mehr müde als am Abend zuvor, Gliederschmerzen wie Gicht, Rheuma usw. In Zusammenarbeit von Ärzten, Behörden und Wünschelrutengängern wurden in den letzten Jahren im Rahmen der Radiästhesie Untersuchungen in Orten und Häusern vorgenommen, um Ausstrahlungen von Untergrundströmen festzustellen, die krebgefährlich sein könnten. Das Ergebnis wurde genau geprüft und es ergab sich mit Sicherheit, dass es solche Krebshäuser gibt. Die Angaben der Rutengängers stimmten.

Ein Haustier leidet genauso darunter, da es noch dazu an einen bestimmten Ort gebunden ist. Ebenso ein Obstbaum, der auf einer Ausstrahlung steht. Sie werden es vielleicht schon selbst gesehen haben, dass viele Krebsgewächse bei solchen Bäumen vorhanden sind. Das frei lebende Tier besitzt nach wie vor noch den Naturinstinkt der Strahlenfühlung.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Ein Tier legt sich nie auf eine Wasserader oder Erdstrahlung. Es gibt aber auch Tiere und Insekten, zum Beispiel Ameisen, die ihre Bauten nur über einem Strahlungsfeld machen. Es ist auch bewiesen, dass ein Blitz als Einschlagspunkt unterirdische Wasseradern bevorzugt. Auch Heustockbrände werden am meisten über Strahlungsfeldern ausgelöst.

Dipl. Ing. Reinhold Klaus (Mitbegründer)

Geburtsjahrgang 1916

Professor für elektronische Nachrichtentechnik und Elektronik im Ruhestand

Konstrukteur elektromedizinischer Geräte

Radiästhetisch tätig seit 1976

Mitglied und wissenschaftlicher Beirat des österr. Verbandes für Radiästhesie und Geobiologie

Ordentliches Mitglied der österr. Gesellschaft für Parapsychologie

Mitglied des int. Arbeitskreises für Radiästhesie und Geobiologie (Frankfurt/Main)

Freier Mitarbeiter des Institut de Recherchen en Geobiologie, Chardonne/Schweiz

Mitarbeiter an den deutschen Ausgaben der Bücher „Orte der Kraft“ und „Die Seele des Ortes und ihre Wirkung auf die vier Körper des Menschen“ von M. Blanche Merz, Chardonne/Schweiz

Radiästhetische Tätigkeiten :

Entwicklung von elektronischen Geräten zur Unterstützung

baubiologischer und radiästhetischer Untersuchungen

Mutung unter der Erde liegender archäologischer Bauwerke (Carnuntum, Magdalensberg u.a.)

Radiästhetische Vorträge

Weiteres :

Errichtung und Dokumentation des ersten europäischen

Lehrpfades für Radiästhesie (Agathof/Kärnten)

Informationsaustausch der American Dowser (USA)

und Association der Canadian Society of Questers



1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Was heißt Radiästhesie?

Im Bewusstsein des Menschen schlummern manche Fähigkeiten, die sich einer exakten wissenschaftlichen Messung noch entziehen. Eine davon ist die "**Radiästhesie**" - die **Strahlenfühlfähigkeit**. Den meisten ist der Begriff der "Radiästhesie" unbekannt - das Fachgebiet der Erdstrahlen. Schon weit öfter bekannt ist die Tatsache, dass man mit Wünschelruten verborgene Quellen und Wasseradern finden kann. Doch das sind noch lange nicht alle Effekte der Erdstrahlen. Derartige Strahlungen zeigen Auswirkungen auch auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen!

Das Mittelalter war dem Einsatz der Radiästhesie absolut aufgeschlossen, allerdings war diese Tätigkeit offiziell nur bestimmten Leuten vorbehalten und auch nur auf die montanistische Arbeit beschränkt.

In der Literatur oft zitiert sind die Abbildungen aus dem um 1700 erschienen Handbuch für Montanisten „Speculum Metallurgiae“.

In der Zeit des Siegeszuges der Technik wurden all die Phänomene, die sich nicht wissenschaftlich untersuchen und messen ließen, oft genug automatisch als „Unsinn“ abgetan. Heute findet eine Abkehr vom Fortschrittsglauben und von der Macht der Technik statt. Dem zumindest in Ansätzen wissenschaftlich denkbaren natürlichen Geschehen wird wieder breiter Raum eingeräumt.

Eine wirksame Abschirmung gegen so genannte "Erdstrahlen" ist nicht möglich. Nur ein Bruchteil der auftretenden Frequenzen kann abgeschirmt werden - der verbleibende Teil richtet dann meist umso größeren Schaden an. Doch ist es bei entsprechender Ausdauer möglich, einen geeigneten Schlafplatz abseits der Störeinflüsse zu finden. Selbstverständlich reagiert nicht nur der Mensch auf derartige Bodenstrahlungen: Die meisten Tiere sind sogenannte Strahlenflüchter, die Störzonen meiden. So bauen Vögel ihre Nester niemals über gestörten Zonen. Hunde, Rinder, Schafe, Wild, Hühner oder auch Meerschweinchen weichen instinktiv der Strahlung aus. Zwingt man solche Tiere zum Leben auf einer Störzone, so treten gestörtes Verhalten oder Haar- bzw. Federausfall auf. Der Wildwechsel dagegen vollzieht sich auf Reizstreifen!

Wenn man die Geschichte der Radiästhesie betrachtet, dann kann man von einem Ursprung eigentlich nicht sprechen, weil die Wahrnehmung von Strahlungen und Energien wohl einmal eine Selbstverständlichkeit war und erst nach und nach verlernt wurde.

Bei Angehörigen von Naturvölkern, die noch in ihrer ursprünglichen, weitgehend unveränderten Umwelt leben, findet man auch heute noch ein intuitives Gefühl für die körperliche und geistige Wirksamkeit von verschiedenen Orten, und die Ureinwohner Australiens können noch ohne Instrumente Wasserquellen auffinden.

Der älteste Hinweis auf radiästhetische Praktiken mit Hilfe von Instrumenten findet sich an einer Höhlenmalerei in Lascaux und stammt etwa aus dem 15. Jahrtausend vor Christus. Vom chinesischen Kaiser Kuang Yü aus der Dynastie der HSIA (2200 vor Christus) existiert eine Abbildung, die ihn mit einer Wünschelrute in der Hand zeigt, und von ihm ist historisch belegt, dass er per Dekret verfügte, dass vor dem Bau eines Hauses das Grundstück auf „böse Erdgeister“ zu untersuchen sei.



1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Von Moses wird im alten Testament berichtet: „Und der Stab schlug ihm zweimal über den Felsen und sie fanden viel Wasser“ (Exodus 17,6).

Im mitteleuropäischen Raum ist viel an Tradition und Überlieferung im Zuge der Hexenverfolgungen zerstört worden. Unter den Verfolgungsopfern waren auch zahlreiche Männer (ca. 20%), die der Zauberei angeklagt waren. Es ist anzunehmen, dass unter ihnen viele Rutengeher waren.

Es findet sich aber gleichzeitig eine Fülle von Hinweisen dafür, dass im Rahmen verschiedener kirchlicher Ordensgemeinschaften ein umfangreiches Wissen über energetische Phänomene und die Wirksamkeit von Kraftplätzen bewahrt wurde und dass dieses Wissen zum Beispiel beim Bau von Kirchen und Klöstern sehr gezielt eingesetzt wurde.

Früher wurden auf beabsichtigten Bauplätzen Ameisenhaufen (Ameisen = Strahlensucher) vergraben. Sind die Ameisen geblieben, galt der Bauplatz als ungeeignet.

Die ersten wieder öffentlich zugänglichen Berichte finden sich im 17. Jahrhundert. Diese berichten vom Einsatz von Rutengehern im Bergbau. Die Wünschelrute wurde dabei zum Auffinden von Erzlagern verwendet.

Heute assoziiert man mit Radiästhesie vor allem das Aufsuchen von Wasseradern zum Brunnenbau und das Ausmuten von Wohn- und Schlafplätzen in Hinblick auf gesundheitlich schädliche Erdstrahlen und technische Störfelder.

Radiästhesie bedeutet Strahlenfähigkeit und befasst sich mit allen Energieformen und deren Wirkung auf Mensch, Tier und Pflanze. Radiästhesie lässt uns Erkenntnisse gewinnen, die über die Grenzen unseres heutigen wissenschaftlich orientierten Weltbildes hinausgehen und diese, in Einklang mit unserem Lebensraum, zum Wohle aller nutzen.

Radiästhesie ist die Beschäftigung mit Phänomenen, die buchstäblich auf unser gesamtes Leben einwirken. Die Beschäftigung mit ihren Phänomen trifft immer wieder auf Neuland. Über diese Freude am Forschen hinaus bereitet es auch große Genugtuung, durch die immer neu erworbenen Kenntnisse noch besser vielen Menschen helfen zu können.

Der Mensch benötigt für seine positive körperliche, geistige und seelische Entwicklung eine ganz bestimmte Art und ein bestimmtes Maß an Energie. Mit Wünschelrute und Pendel kann man diese Kräfte und ihre Intensität erspüren. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die von Radiästheten festgestellten „geopathogenen Zonen“ unsere Abwehrkräfte im Schlaf beeinflussen. Das richtige Energiemilieu unseres Schlafplatzes ist von größter Bedeutung.

Der erfolgreiche Einsatz der Rute und des Pendels ist durch Berichte aus Jahrhunderten belegt, aber selbstverständlich ist auch die Zahl falscher Mutungen, ungenauer Ergebnisse und kostspieliger und erfolgloser Brunnengrabungen unendlich groß. Trotzdem soll das falsche Ergebnis nicht die Richtigkeit des Phänomens in Frage stellen. Zahlreiche Experimente auch in jüngster Zeit bestätigen die Fähigkeit des Menschen, diese vorerst nicht näher bestimmten Energien zu spüren bzw. eine Reaktion auf deren Vorhandensein zu zeigen (Prof. Hubacek, König-Betz etc.)

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Wenn auch die Sensibilität der Rutengänger sehr unterschiedlich und oft nur sehr speziell ausgebildet ist, sollen einige sehr wichtige Arbeiten erwähnt werden:

Zu Zeiten der Monarchie erarbeitete nur mit der Rute der k.u.k. Oberst Peichl eine sehr genaue und eigentlich bis heute gültige Karte, die die Verläufe der Schwefel- und anderer Thermalquellen in Wien, im Speziellen im Bereich Oberlaa darstellte. Auf Basis dieser Mutungen wurde die Thermalquelle des Heilbades in Oberlaa (Wien 10) erschlossen. Oberst Peichl wurde aufgrund seiner Erfolge von Kaiser Franz-Josef entsprechende Auszeichnungen verliehen und er trug, als einziger in der k.u.k. Armee, ein Abzeichen in Form einer vergoldeten Wünschel-Gabelrute am Kragen seiner Uniform. Heute ist in Wien 10, Oberlaa, eine Straße nach Oberst Peichl benannt.

Unzählig sind die verbürgten Berichte über die vielen unbekanntenen Rutengänger, für die es selbstverständlich war (und ist), die genaue Lage für die Brunnengrabung radiästhetisch zu bestimmen. Dass damit auch meistens noch über Tiefe des Wasserlaufes und manchmal auch Wasserqualität sehr genau Auskunft gegeben werden kann, erscheint in heutiger Zeit bei oberflächlicher Betrachtung kaum glaubhaft.

Geomantie

Unter Geomantie versteht man die alte Weisheit und Wissenschaft, natürliche Energieströme und Energiezentren auf der Erde aufzuspüren und in landschaftgestalterische Maßnahmen einzubeziehen, um positive und harmonisierende Kräfte zu verstärken und negative abzuschwächen. Dies soll in jener Weise geschehen, sodass es sich für Mensch und Natur positiv auswirkt.

Physische Verfassung als Voraussetzung für Sie als Rutengeher

Rutengeher müssen natürlich keine Hochleistungssportler sein – jedoch ist Ihre körperliche Konstitution eine Voraussetzung zum Rutengehen. Halten Sie sich daher sowohl körperlich als auch geistig fit. Ihr Intellekt, Ihre seelische Verfassung und Ihr Körper sollten eine harmonische Einheit bilden. Diese Harmonie ist die Grundbedingung des guten Rutengehers. Kommen Sie mit Ihrem Körper in eine friedliche Eintracht. Dann trachten Sie, Ihre Mitmenschen zu verstehen. Vermeiden Sie Neid, Hass und andere negative Gedanken. Diese bringen Sie mit Ihren Gedanken in Zwietracht zur Physis und somit zur Disharmonie Ihrer Einstellung. Auch wenn Sie schon einige Male schlechte Erfahrung gemacht haben: nehmen Sie von Ihren Mitmenschen immer nur das Beste an. Dadurch entsteht eine besondere Beziehung zu Ihrer Umwelt. Sie wissen natürlich ob der negativen Erfahrungen, die Ihnen jederzeit wieder gegenüber treten können, Sie werden jedoch ohne Probleme damit leicht fertig. Bevor Sie mit der Rute gehen vermeiden Sie üppige Nahrung. Sowohl das Völlegefühl als auch ein knurrender Magen lenken Sie zu sehr ab. Sie brauchen sich auf das Rutengehen nicht besonders zu konzentrieren. Schalten Sie Ihre Gedanken ab, nachdem Sie sich auf Ihre Arbeit eingestellt haben. Dazu ist natürlich auch ein intensives Training notwendig. Lassen Sie die Rute – somit Ihren Körper – arbeiten und versuchen Sie nie, diese Arbeit durch Gedanken zu beeinträchtigen; denn sonst sind Ihre Ergebnisse wertlos. Sie haben sich selbst getäuscht!

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Das Handwerkszeug des Radiästheten

Für einen zügigen Verlauf des Unterrichts ist es notwendig, die angeführten Gegenstände immer dabei zu haben:

Metallfreie Kleidung, festes Schuhwerk, Gummistiefel, Regenschutz, Kunststoffrute
Stahlrute, Lecherantenne (für Fortgeschrittene ein Muss bei Präzisionsarbeiten). Magnet,
Zollstock, Maßband aus Kunststoff mindestens 15m lang,
Markierungsmittel, z.B. Plastikpfeile, Schreibzeug, Kompass, Radiästhesie

Regeneration

Wenn man radiästhetisch arbeitet, ist es wichtig, sich nicht unnötig zu belasten und zwischendurch immer wieder zu regenerieren.

Dazu ein paar Hinweise:

Atem frei fließen lassen und zwischendurch tief durchatmen.

Nach jedem Messvorgang die Hände öffnen.

Hände und Arme kräftig ausschütteln.

Hände und Arme mit kaltem Wasser abspülen.

Wasser trinken.

Duschen.



Die Bedeutung einer korrekten Fragestellung

Wie bei jeder anderen Tätigkeit ist eine innere Zielausrichtung notwendig. Sie ist in der Radiästhesie besonders wichtig, da man es mit Phänomenen zu tun hat, die den üblicherweise benutzten Sinnen nicht zugänglich sind.

Machen Sie sich die Aufgabenstellung klar, Sie können nur eine Sache suchen, z.B. Wasseradern.

Später können Sie kombinierte Fragestellungen benutzen, (z.B.: „Ich suche eine Wasserader“).

Vergegenwärtigen Sie sich Ihre Fragestellung in Form eines inneren Satzes/eines inneren Bildes/eines Körpergefühls. Nehmen Sie eine meditative Einstellung ein, verkampfen Sie nicht, das Gesuchte unbedingt finden zu wollen, seien Sie offen für das, was kommt. Ihr Verstand hat jetzt Pause, erst bei der Auswertung der Reaktionspunkte wird er wieder gebraucht.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Auszug aus „Rutengehen und Biostrahlen“

von R. Bauer

Zum Rutengehen

Wie bei jeder Tätigkeit, sei sie physischer oder geistiger Natur, formt die Übung in Verbindung mit Erfahrung einen guten Rutengeher. Jeder Anfang ist schwer, und nur Geduld und Ausdauer führen zum Erfolg. Erzwingen können Sie bei dieser Beschäftigung überhaupt nichts.

Bevor Sie mit dem Rutengehen beginnen, ziehen Sie die Rute durch die leicht geschlossene Hand. Besinnen Sie sich Ihrer persönlichen Rutenhaltung, und suchen Sie sich ein Betätigungsfeld, welches jederzeit kontrollierbar ist. Wählen Sie ein Grundstück mit Wasserleitung, Kanal oder Graben. Machen Sie sich eine Skizze des Grundstücks auf Millimeterpapier, wo Sie dann später Wasserleitung, Kanal usw. mit blauer Farbe eintragen. Wenn Sie diese Möglichkeit nicht haben, suchen Sie sich die Wasserrohre in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus. Vielleicht haben Sie noch einen Plan des Installateurs, den Sie zum Vergleich heranziehen können. Bei Wohnungen ist es nicht so einfach, da Sie eventuell auch die Rohre der darunterliegenden Wohnung orten und zu leicht verwirrt werden.

Falls Sie sich Ihr erstes Übungs- und Betätigungsfeld gewählt haben, beginnen Sie mit der Begehung. Gehen Sie so langsam, so entspannt wie möglich, korrigieren Sie Ihre Rutenhaltung und beobachten Sie die Rutenspitze.

Sie haben sich mental auf die Wassersuche eingestellt. Sie möchten die Wasserleitung oder den Kanal suchen. Ihre Rute wird daher auf Wasser reagieren und es Ihnen anzeigen. Haben Sie eine Reizstelle gefunden, so markieren Sie diese. Dann peilen Sie sie von verschiedenen Richtungen an. Das Ergebnis, der Rutenausschlag müsste immer derselbe sein. Versuchen Sie den Vorgang auch mit geschlossenen Augen. Sie spüren mit Ihren Handflächen, wie die Rute auf die Reizstelle reagiert. Bei Übereinstimmung ist der erste Schritt getan. Jetzt sollten Sie sich von der Richtigkeit Ihrer Mutung überzeugen, ob die Wasserleitung auch dort ist, wo Sie sie vermuten. Deshalb wäre es günstig, wenn Sie beim Hauptabsperrhahn Ihrer Wasserleitung, welcher im ländlichen Raum meist außerhalb des Hauses liegt, Ihre Übungen beginnen. So können Sie die Fehlerquote vom Beginn an sehr reduzieren.

Werden Sie nicht müde, Ihre Übungen an diesen Objekten immer wieder durchzuführen, zu überprüfen und zu verbessern. Durch die Kontrollmöglichkeit können Sie Ihre Rutenfunktion genauestens abstimmen. Ihr Fleiß wird durch spätere exakte Mutungen vielfach belohnt. Gerade diese Abstimmungsmöglichkeiten am Beginn dieser Tätigkeit sind die fundamentale Basis eines guten Rutengehers.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Wie kann ich Strahlung feststellen?

Um eine Strahlung festzustellen, ist nicht unbedingt eine Rute notwendig. Allein das Wissen, dass diese existiert, genügt. Solange ein Mensch nichts über Strahlung weiß, wird er die Ursachen für seine schlechte körperliche Verfassung nur im organischen Bereich suchen:

Ein Freund lud mich ein, ihn zu besuchen. Er kam sofort zum Grund seiner Einladung: er schlafe sehr schlecht und wälze sich die ganze Nacht im Bett umher. Seine Frau schlafe neben ihm und habe den besten Schlaf. Manchmal sei er schon aufgestanden und habe sich im Wohnzimmer auf das Sofa gelegt, wo er sofort eingeschlafen sei. Am nächsten Morgen wäre er trotz der halbdurchwachten Nacht frisch und munter aufgewacht. Er stellte fest, dass er auf dem Wohnzimmersofa besser schläft.

Eine Frau rief mich einmal an, um einen Termin zu vereinbaren. Auf die Frage, warum sie meine Hilfe benötige, erhielt ich folgende Antwort: sie sei Handelsreisende und schlafe daher berufsbedingt in verschiedenen Hotels und Gasthöfen. Nach einiger Zeit stellte sie fest, dass sie „überall besser schlafe“, als in ihrem Bett zu Hause. Irgendetwas war mit ihrem Bett nicht in Ordnung.

Durch solche und ähnliche Beispiele konnten Menschen Strahlungen feststellen. Sie wurden durch Publikationen in der Presse auf dieses Phänomen aufmerksam. Einige wenige wenden sich dann an die richtige Adresse - den Rutengeher. Viele ignorieren diese Feststellungen - eine kleine Minderheit hält diese Meldungen für „Zeitungsente“. Ein guter Rat: Bitte nehmen Sie solche Meldungen - in Ihrem eigenen Interesse - nicht auf die leichte Schulter!

Schon das Verrücken des Bettes um einen halben Meter kann eine völlig veränderte Situation ergeben, die für Ihr Wohlbefinden von Vorteil sein könnte. Sicherheit kann Ihnen jedoch nur ein versierter Rutengeher bieten, der Ihre Schlafstelle mutet und, wenn notwendig, neu festlegt.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Das Muten mit der WÜNSCHELRUTE

Die Wünschelrute wurde schon vor Jahrtausenden zum Aufspüren („Muten“) von Verwerfungen, Erdstrahlen und unterirdischen Wasseradern genutzt. Damals noch ein Stück gegabeltes Holz, erfüllte es seine Funktion genauso wie heute.

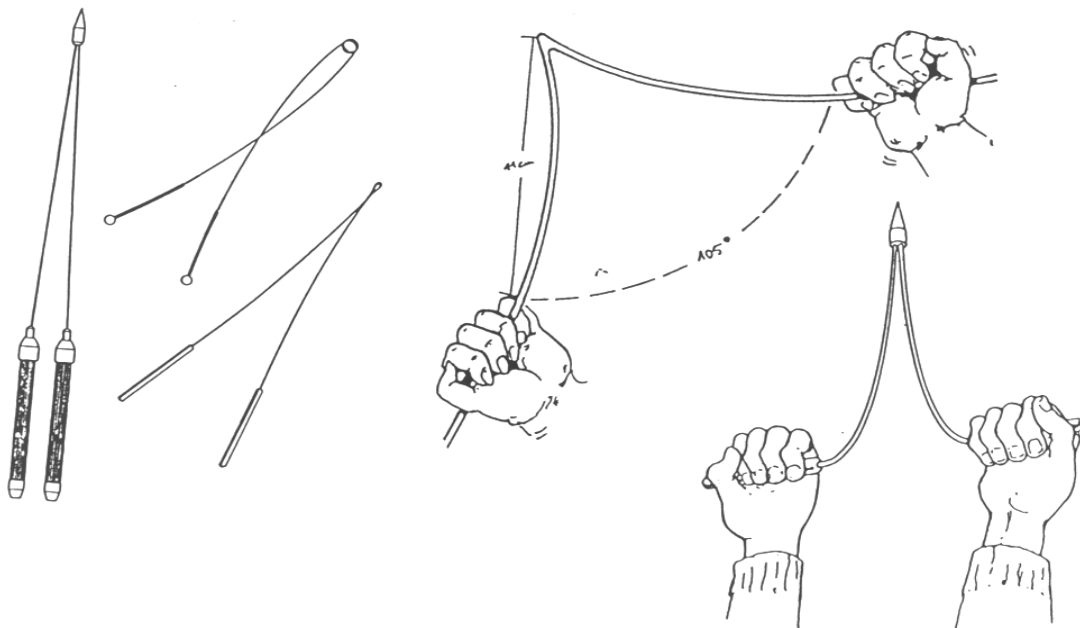
Die Form und das Material der Rute ist grundsätzlich bedeutungslos, weil das eigentliche Messinstrument der MENSCH ist. Rute und Pendel dienen lediglich der Sichtbarmachung der körperlichen Reaktion, eine feine Muskelanspannung, die während des Einflusses der betreffenden Strahlung eintritt, also als Zeiger.

Trotzdem ist der Erfolg sehr abhängig davon, wie sehr das Instrument dem Rutengeher sympathisch ist.

Weit verbreitet ist die V-förmige Gabelrute zB aus elastischem, frischem Weidenholz, Kunststoff, Federstrahlendraht und vieles andere mehr. Die Rute wird entweder im „Untergriff“ mit nach oben geöffneten Handflächen (Daumen nach außen) in die Hände genommen oder mit dem „Obergriff“ (Handflächen nach unten, Daumen nach innen). Dabei wird mit den Händen durch Druck auf die Innenseite eine Spannung auf die Rute gelegt, so dass sie gespannt und in einem labilen Gleichgewicht gehalten werden kann, also dass es mit einer sehr kleinen Bewegung gelingt, die Rute nach oben oder unten drehen zu lassen.

RUTENARTEN:

- Gabel- oder V- Rute aus Kunststoff, Metall oder Zweigen (Haselstrauch, Weide, Birke)
- Antennenrute, wie zB Lecherrute nach Schneider
- Spezialruten wie: Spiral-oder Schlingenruten



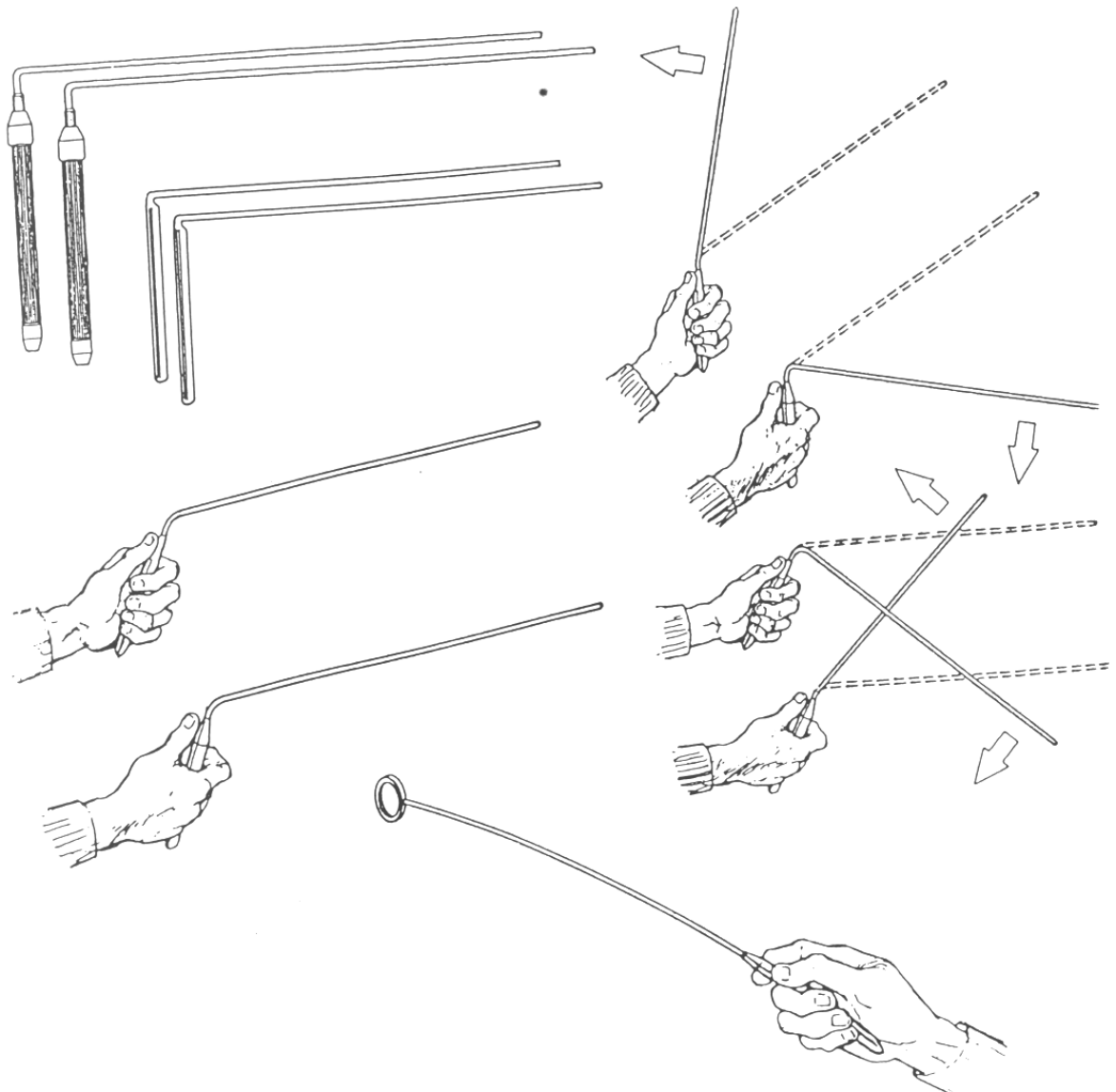
1. Niederösterreichischer Wümschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Das Muten mit der WÜNSCHELRUTE

Der Mensch ist das Instrument. Rute und Pendel sind nur Zeiger.

Die Wahl der Form oder des Materials des Instrumentes ist ausschließlich vom subjektiven Gefühl des Betreffenden abhängig.

- Vertikal- und Winkelrute
- Einhandrute, wie z.B.: Biotensor



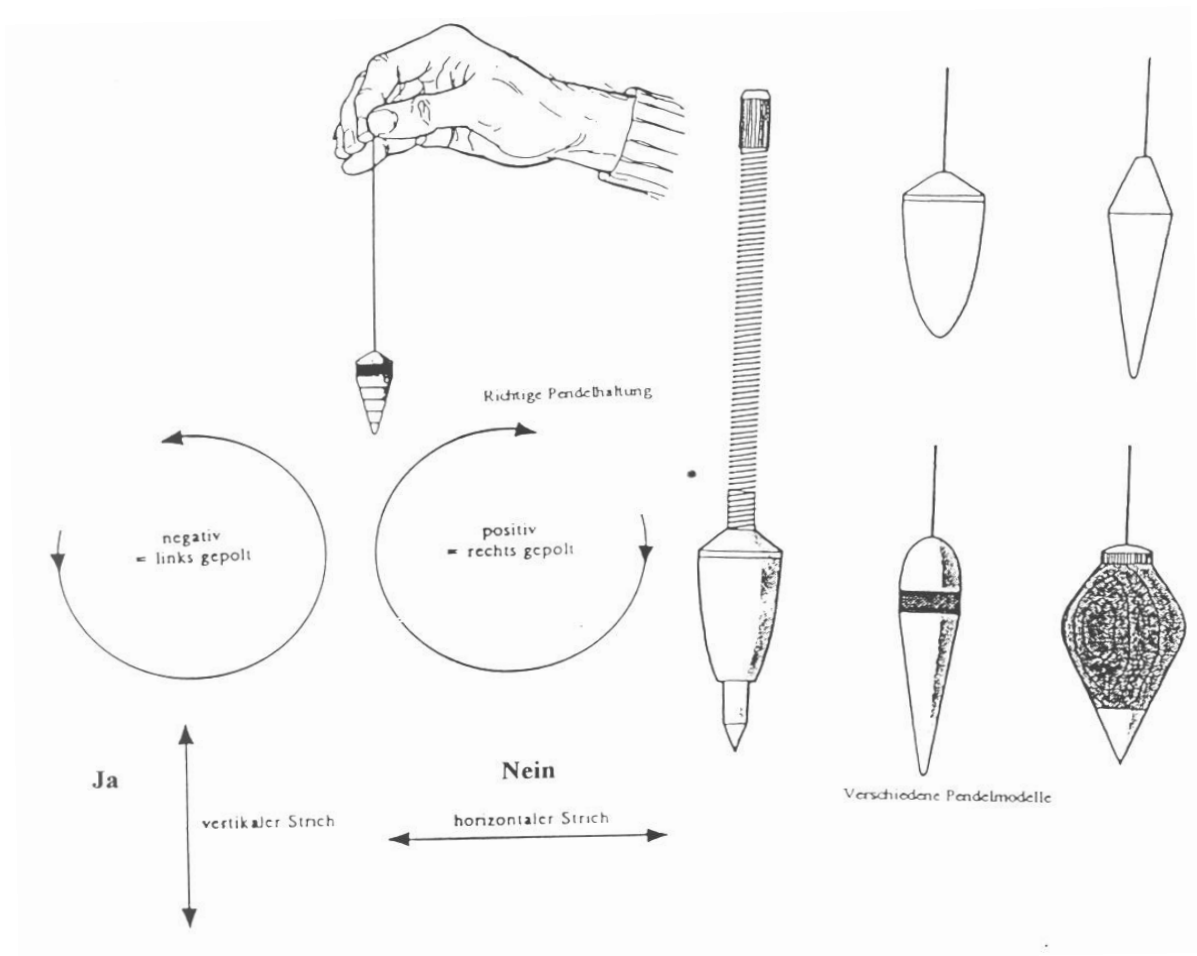
1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Einführung

Das Muten mit dem PENDEL:

So unterschiedlich die Arbeitsweise mit Rute und Pendel ist, so beruhen beide Methoden auf demselben Prinzip der unwillkürlichen Muskelanspannung bei Einfluss einer bestimmten Energie. Beim Pendel wird eine Pendel- oder Kreisbewegung durch winzigste ungewollte Bewegung der Hand in eine andere Bahn gebracht.

Als Pendel können, wie bei der Rute, alle Materialien dienen und die Instrumente reichen vom geschliffenen Bergkristall an einem Goldkettchen bis zum Autoschlüssel, der in der Eile an ein langes Frauenhaar geknüpft wurde.

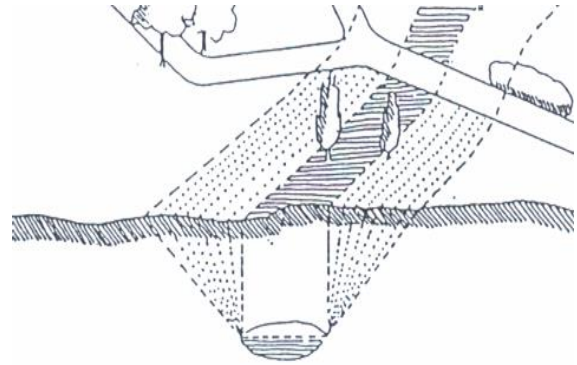


1. Niederösterreichischer Wüschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Wasser – Quelle des Lebens

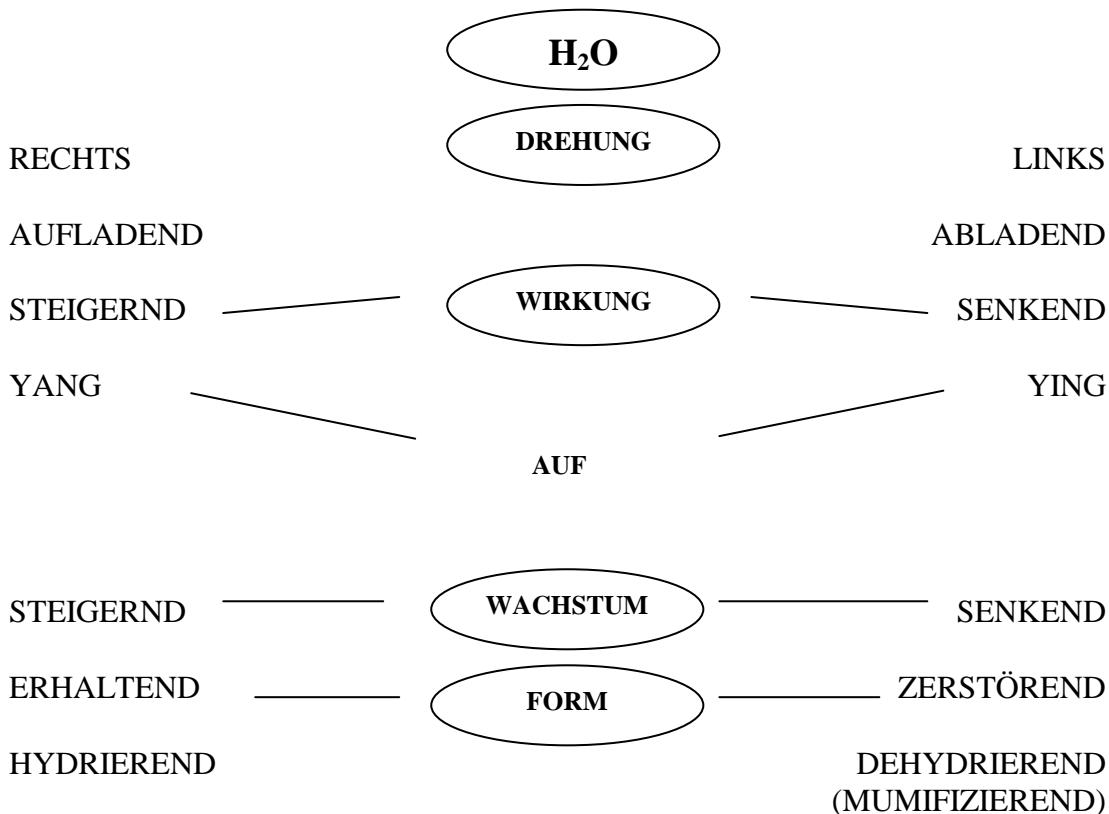
Was kann man muten:

- Verlauf
- Tiefe
- Fließrichtung
- Schüttung in Liter pro Sekunde oder Minute
- Breite der Wasserader und deren Ankündigungszonen
- Polarität linksdrehend oder rechtsdrehend
- Intensität der Strahlung
- Eventuelle Beimengungen, wie Minerale oder Verschmutzungen



Wirkung auf Mensch und Natur:

Der Einfluss der Strahlung einer Wasserader kann auf Mensch, Tier und Pflanze verschieden sein. Dies hängt von seiner jeweiligen energetischen Lage ab, daher reagieren Mensch, Tier und Pflanze individuell auf solche Einflüsse.



1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Reaktionen auf Wasseradern

Man kann sagen, dass rechts- bzw. linksdrehendes Wasser eher folgende Wirkungen zeigt:

LINKSDREHEND

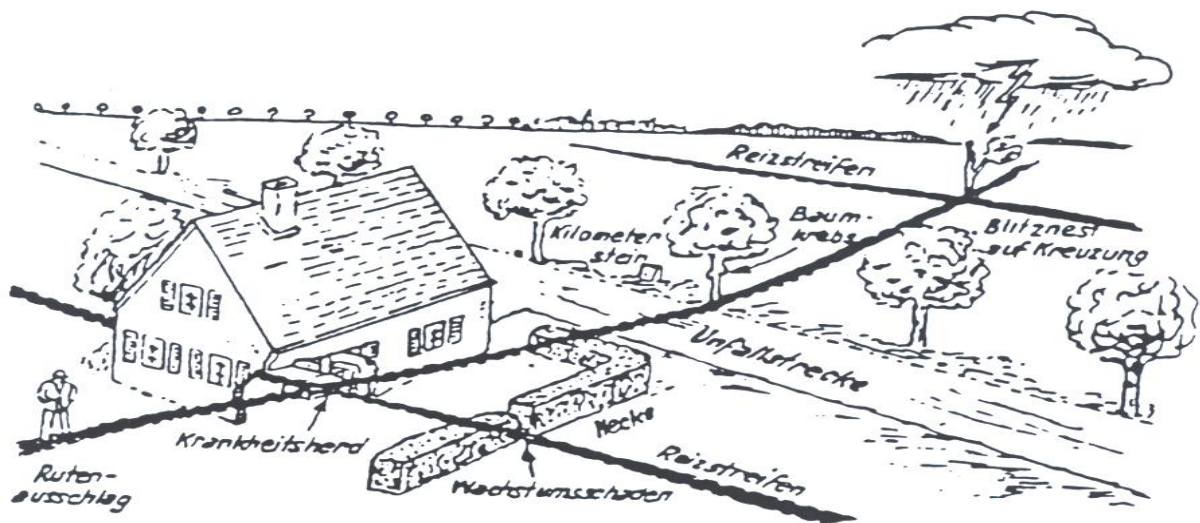
- Energie abziehend
- Strahlenflüchter haben:
 - + Wachstumsschäden
 - + Schräg-, Kümmer- und Zwieselwuchs

Wasserader auf versch. Ebenen:

- + bevorzugter Blitzeinschlag
- + erhöhte Unfallgefahr
- bei Kreuzungen
 - + wenig Früchte bei Obstbäumen
 - + Samen gehen nicht auf
 - + Baumkrebs

RECHTS-DREHEND

- Energieaufladende Wirkung
- gesundes und heilendes Wasser je nach kosm. Einfluss für verschied. Krankheiten oder Zwecke
- wachstumsfördernd



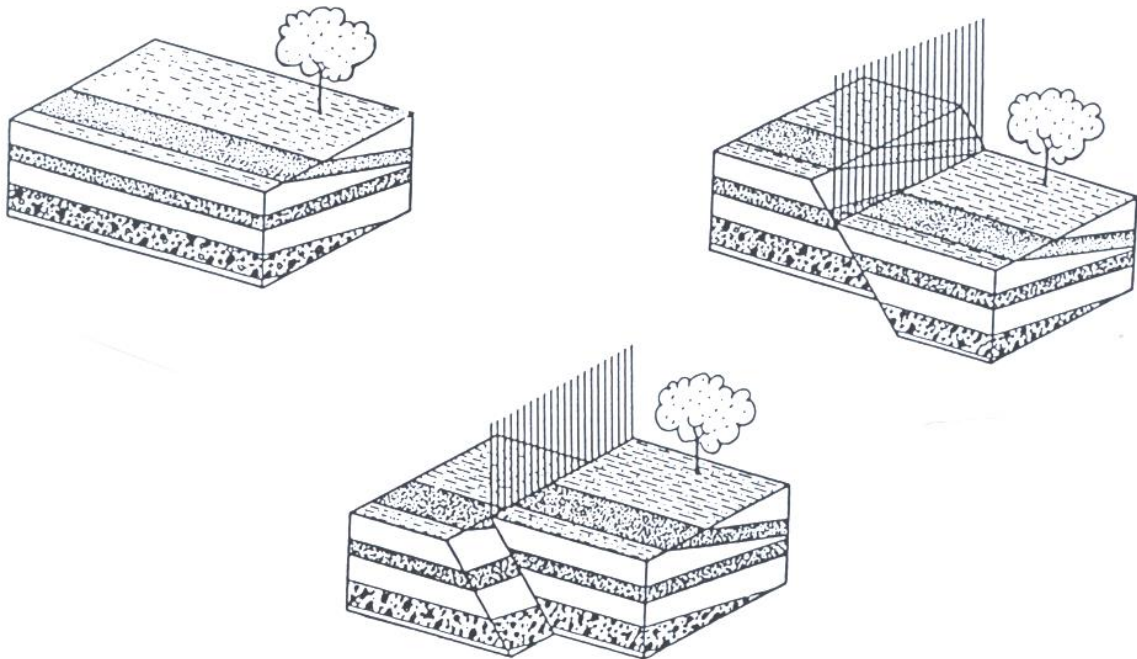
Eine alte Aborigines – Weisheit:
Man muss Wasser werden, um Wasser zu finden!

1. Niederösterreichischer Wüschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Geologische Verwerfungen

Geologische Verwerfungen sind Störzonen in der Erdkruste, die durch vertikale Verschiebungen des Gesteins im Untergrund entstehen. Durch Unterbrechung der regelmäßig gelagerten Schicht entstehen Klüfte und Spalten. Verwerfungen sind entstanden bei der Bildung der Erdkruste und können entstehen durch zB Erdbeben, Verlagerung von Flüssen (Kanäle) und Murenabgängen.

Durch diese Risse und Spalten dringt ebenfalls eine Strahlung an die Erdoberfläche. Diese Strahlung ist ähnlich der einer Wasserführung, die ein Strahlenflüchter für einen Daueraufenthalt meiden sollte.



Verschiedene geologische Brüche als Folge tektonischer Störungen

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Erdnetz - Erdstrahlung

Die Gitter-Systeme

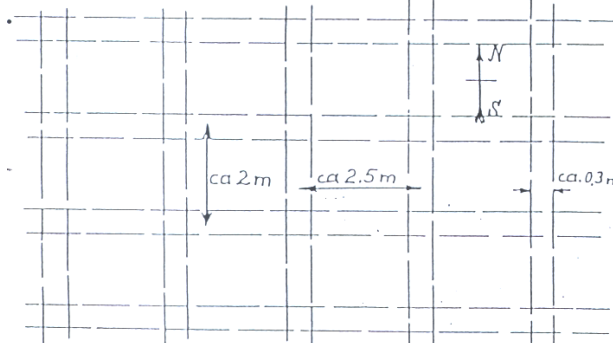
Man stellt sich vor, dass auf Grund von noch nicht messbaren Pulsationen zwischen der Erde und der Ionosphäre elektro-magnetische Wellenstrukturen entstehen und bei der Durchdringung und Interferenz solcher Wellenformationen sich Strukturen in der Art der Netzgitter bilden. An diese angestaut, lassen sich Ionenverdichtungen feststellen, die ihrerseits Leitebenen für die terrestrische und kosmische Strahlung bilden.

Gitterlinien sind nicht immer schön parallel verlaufende Linien. Manche Gitter haben auch rhombische Strukturen und bei manchen Gittern sind die „Linien“ nur gedachte Verbindungen, weil der Mensch gerne eine Verbindung sieht. Auch die Breite der Linien verändert sich durch äußere Einflüsse, sie kann über Strecken auch schwanken.

Wichtig sind immer die Kreuzungspunkte! Dort entstehen stark aufladende und stark abladende Punkte sowie völlig neutrale Punkte.

Die Verteilung ist nicht gleichmäßig, eher von äußeren Einflüssen, besonderen Zeitpunkten abhängig.

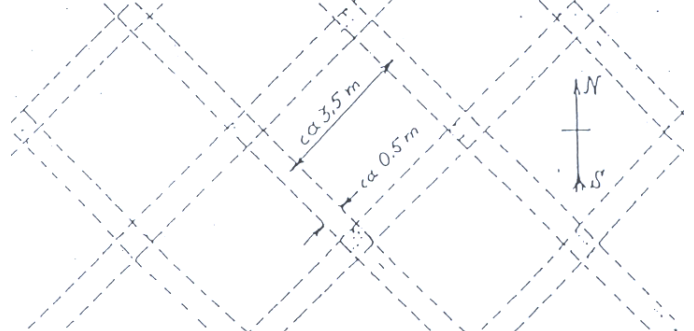
GLOBALNETZ : DR. HARTMANN



Es wurde von Dr. Hartmann entdeckt und ist nach ihm benannt. Dieses Netz besteht aus ca. 30 cm breiten Streifen, die sich wie ein Gitter in einem Abstand von ca. 2 m in Nordsüd – Richtung und ca. 2,5 m Ostwest – Richtung über unseren ganzen Erdball erstrecken.

Wurde von Dr. Curry entdeckt und ist nach den Zwischenhimmelsrichtungen ausgerichtet. Die einzelnen Felder haben eine Rautenform von ca. 3,5 m. Dieses Gitter ist unterschiedlich polarisiert und ist von Zeit und Wetterlage abhängig.

DIAGONALNETZ : DR. CURRY



Die angegebenen Maße sind nur Richtwerte, örtliche Abweichungen sind häufig. Die Wahrnehmbarkeit der Streifenbreite scheint individuell unterschiedlich zu sein und zeitlich zu schwanken.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Beobachtungen im Gelände

Falls Sie sich ernsthaft mit dem Rutengehen beschäftigen, ist eine gute Beobachtungsgabe angebracht. Als guter Rutengeher müssen Sie eine enge Beziehung zur Natur besitzen. Sämtliche uns heute noch bekannten Naturvölker haben ein intensives Kontaktverhältnis, zum Beispiel wissen sie, dass unter Affenbrotbäumen Wasser zu finden ist, da diese nur auf Wasseradern oder Quellen wachsen. So ist es auch leicht zu erklären, warum diese Bäume oft vereinzelt in verödeten, versandeten Steppen existieren können.

Sie brauchen kein Zauberer zu sein, um auch ohne Rute Wasser zu finden. Wenn Sie im Wald spazieren gehen, achten Sie auf den Baumwuchs. Nach kurzer Zeit werden Sie Bäume, Baumstämme finden, die durch ihren Wuchs auf unterirdische Quellen und Wasserläufe, etc. hinweisen. Verfolgen Sie nun diese Abnormitäten, so werden Sie mit Sicherheit einen Wasserlauf feststellen, der diese Missbildungen verursacht.

Auch anhand des Erdbodens lassen sich nicht zu tief verlaufende Wasserläufe feststellen. Sie sehen dies an Absenkungen an der Erdoberfläche, welche durch die beförderte Wassermenge oft sehr markante Einbrüche hinterlassen. Kontrollieren Sie Ihre Beobachtungen mit der Rute, und machen Sie sich Notizen.

Auch Mistelzweige auf Bäumen sind ein Hinweis, dass diese Bäume auf oder an Reizstellen wachsen.

Übrigens: Blitzeinschläge weisen auf Wasserkreuzungen hin.

Interessieren Sie sich auch für die Bodenbeschaffenheit Ihrer nahen Umgebung:

Beobachten Sie bei Aushubarbeiten, welche Erdschichten wo vorherrschend sind und welche Stärke diese haben. Ihre Aufzeichnungen darüber werden Ihnen bei jeder weiteren Beobachtung in diesem Raum genauere Daten liefern, die Sie als Vergleich heranziehen können.

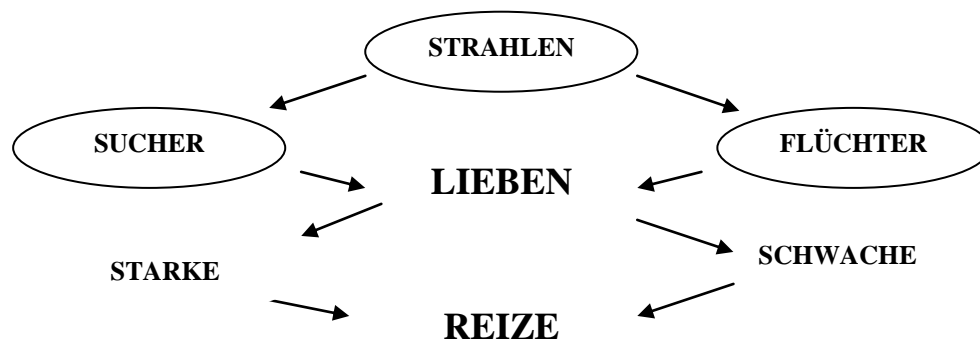
Beobachten Sie bei diesen Aushubarbeiten das Grundwasser. Der Grundwasserspiegel kann Ihnen bei der Brunnensuche, bei einer Baubesprechung usw. von großem Nutzen sein.

Je mehr Beobachtungsfälle Sie schriftlich festgelegt haben, desto leichter wird es sein, ein objektives Urteil abzugeben.

Gehen Sie nie ohne Rute, Papier und Bleistift in die freie Natur. Ihre Notizen werden dann regelmäßig ausgewertet. Markante Punkte oder Objekte sollten Sie auch fotografisch festhalten.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Strahlensucher – Strahlenflüchter



Drehwuchs und „Krebsknoten“ an einem Baum, der auf einer Störzone steht.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Unter Strahlensuchern versteht man Pflanzen und Tiere, die die Strahlung benötigen, um sich wohl zu fühlen und sich richtig zu entfalten. Strahlenflüchter wiederum meiden die Strahlung, weil sich diese hemmend oder lebensbedrohend auf ihre Zellstruktur auswirkt.

Sowohl Tiere als auch Pflanzen lassen sich in diese beiden Gruppen einordnen. Wir möchten Ihnen nun einige aufzählen - erwarten Sie keine vollständige Liste, wir haben nur eine kleine geläufige Auswahl getroffen.

Starke Reize wirken sich bei Daueraufenthalt für Strahlenflüchter ungünstig aus, daher meiden sie diese. (zB Hund, ...)

Strahlensucher bevorzugen stärkere Einflüsse und suchen. (zB Katze, Ameisen, Holunder...)
Wo für ein Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanze) der beste Lebensraum ist, wird sich dieses entwickeln können.

Die Pflanze ist der beste Standortanzeiger. Mensch und Tier können sich von einem Ort weg bewegen. Die Pflanze aber bleibt an ihrem Ort gebunden und reagiert bei zu starken Belastungen.

Pflanzen:

Strahlensucher im Garten: Erdbeere, Kartoffel, Kirsche, Marille, Paprika, Pfirsich, Pflaume, Ringlotte ...

Strahlensucher in freier Natur: Eiche, Erle, Fichte, Föhre, Holunder, Sauerampfer, Weide, Zinnkraut ...

Auch Mais gedeiht über Reizquellen besser (wachstumsfördernd). Steinpilze bevorzugen Wasseradern - daher findet man diese oft bei Eichen! „Hexenringe“ weisen auf eine Quellenstrahlung hin.

Strahlensucher im Haus: Asparagus, Aralie, Farn, Usambaraveilchen, Zyk lame ..

Strahlenflüchter im Garten: Apfel, Birne, Flieder, Melone (Melonenranken laufen von Strahlung weg), Nuss, Ribisel, Sonnenblume, Tomate...

Strahlenflüchter in freier Natur: Buche, Edelkastanie, Haselnuss, Kamille, Linde, Malve, Pfefferminze, Schafgarbe, Akazie ...

Strahlenflüchter im Haus: Begonie, Gummibaum, Kaktus, Philodendron ...

Ein guter Rat: Geben Sie nicht der Pflanze Schuld, wenn diese nicht richtig wachsen will. Suchen Sie für diese einen anderen Standort, und ersetzen Sie sie durch eine „gegenpolige“ Art.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Versuch einer Zusammenstellung

Strahlensucher	Strahlenflüchter
Katzen: Einzige Haustiere, die Reizzonen suchen. Möglichst sogar Kreuzungen von Grundwasserströmen, Verwerfungen, Grob- oder Feingitterstreifen. Wo die Katze gern liegt, sollte der Mensch nicht schlafen!	Kühe: Schlechter Milchertrag, Euterentzündungen, Verkälben, hoher Futtermittelverbrauch, hohe Disposition gegenüber Infektionen.
Bienen: Besonders vital und kräftig, wenn Stöcke auf Störzonen sind. Wo Bienen gedeihen, ist kein guter Schlafplatz für Menschen. Das Bienengift ist in geringer Dosierung Gegengift zur Tumorphylaxe und Therapie: Kein Imker bekommt Krebs, weil er oft von Bienen gestochen wird.	Pferde: Scharren, Verwerfen, Rheumatismus, Dämpfigkeit, hohe Disposition etc.
Ameisen: Suchen möglichst starke Erdstrahlung. Die Ameisenstraßen orientieren sich an tektonischen Strukturen. In Ostbayern gibt es den Brauch, vor dem Hausbau auf dem Baugrund Ameisenhaufen zu vergraben. Nur wenn sie wegziehen, ist der Baugrund schlaf- wohn- tauglich.	Hühner: Augentzündungen, Unruhe, Abneigung gegen Hühnerstall, Eierlegen im Freien, hohe Disposition.
Forstschädlinge: Bevorzugen gestörte Standorte, v.a. Störungen, Klüfte und Verwerfungen: <ul style="list-style-type: none"> • Fichtenbock, Pappelbock • Laubholzprachtkäfer • Aspenbock, Maikäfer-Engerling • Prachtkäfer, Troitzkopf • Zangen-, Scheiben-, Hausbock • Rüssler und Würger • Blattroller • Bast-, Borken-, Splintkäfer 	Schweine: Schlechtes Gedeihen, Gewichtsabnahme, Fortpflanzungsstörungen, Jungenfraß bei Sauen, Ferkelsterblichkeit, Infektionskrankheiten.
Heuschrecken: Massenvermehrung auf gestörtem Standort	Hunde: Abmagern, schlechter Appetit, Haarverluste, Kraftlosigkeit, Neigung zu Hüftgelenksschwäche, Arthrose, Infektionen etc.
Hornissen, Wespen: Nester auf gestörtem Standort.	Vögel: Nahrungsverweigerung, Unbeweglichkeit, Federlassen, Infektionsanfälligkeit (Ausnahmen siehe Strahlensucher).
Mücken: Tanzende Mückensäulen auf gestörtem Standort. Nach den Säulen kann man sogar Karten mit Störungsverlauf zeichnen.	Störche und Schwalben: Nester niemals über Störzonen. Wo Schwalben nisten, schlägt kein Blitz ein und ist der ideale Schlafplatz.
Sonstige Strahlensucher: <ul style="list-style-type: none"> • Zugvögel während des Fluges • Wild beim Wechsel • Schlangen: Nester gestört • Fledermäuse orten Störungen 	Tauben: Nisten niemals auf Reizzonen
	Hoch- und Rehwild: Meidet Reizzonen, verweilt nie längere Zeit auf ihnen. Die Wildwechsel orientieren sich jedoch an Reizzonen.
	Nerze: Gedeihen auf Reizzonen schlechter und erkranken häufiger an Lähmungserscheinungen und an Rheumatismus.
	Weitere Strahlenflüchter: <ul style="list-style-type: none"> • Rinder • Meerschweinchen • Ratten • Luchse • Kamele etc.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Gesundheit – Strahlung – Krankheit

Gesundheit und Krankheit sind Erscheinungen des Lebens, deren Übergänge fließend sind. Gesundheit ist der Zustand völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens (Weltgesundheitsorganisation), wenn diese gestört ist, so vermindert sich Leistungsfähigkeit, Lebensfreude und unsere Seele wird belastet, das Wohlbefinden gestört.

Radiästhesie befasst sich mit den Wirkungen der Kräfte der Erde und des Kosmos, in deren Spannungsfeld wir leben. Sie lehrt uns Wasseradern, Verwerfungen und vieles mehr zu finden, Intensität (Stärke) – Polarität (Wirkungsweise) der Einflüsse festzustellen, dass wir in der Lage sind, sie für uns zu nützen oder sie zu meiden.

<i>Man unterscheidet:</i>	links	und	rechts drehende Einflüsse,
<i>die auf Funktionen</i>			
<i>und Prozesse:</i>	senkend	oder	steigernd,
<i>Energie:</i>	entziehend	oder	vermehrend,
<i>Wasser in Gewebe:</i>	entziehend	oder	haltend,
<i>Wachstum:</i>	senkend	oder	steigernd,
<i>unser Gemüt:</i>	dämpfend, ausgleichend	oder	euphorisierend wirken können.

Mensch, Tier und Pflanzen reagieren je nach ihrer Eigenart (persönlicher Norm) verschieden, man spricht von Strahlensuchern, die starke Einflüsse und Strahlenflüchtern, die schwache Einflüsse bevorzugen.

Polarität ist nur bei starken Einflüssen von Bedeutung und wirkt wie oben erwähnt. Der Mensch als Strahlenflüchter sollte starke Einflüsse, bei Daueraufenthalt (Schlafplatz, Arbeitsplatz) meiden! Diese Einflüsse greifen in Regelmechanismen des Körpers störend ein, können z.B.: wachstums- oder entzündungsfördernd oder allgemein stark belastend wirken.

Krankheit hat nicht nur eine Ursache. Mögliche Krankheitsursachen:







- | | |
|---|--|
| - <i>Familiäre Disposition</i> | - <i>Klimawechsel</i> |
| - <i>Lebensweise (Ernährung und Bewegung)</i> | - <i>Geistige Einstellung</i> |
| - <i>Immunlage</i> | - <i>E-Smog</i> |
| - <i>Befall von Krankheitserregern</i> | - <i>Belastungen durch Einflüsse die von</i> |
| - <i>Alter</i> | <i>Wasseradern, Verwerfungen,</i> |
| - <i>Abnützung</i> | <i>Gitternetzen ausgehen können u.v.m.</i> |

Umwelteinflüsse spielen dabei eine zentrale Rolle. So fühlt sich z.B. einer, der in den Bergen aufgewachsen ist, in der Ebene auf Dauer nicht wohl.

Viele Radiästheten und wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen diese Zusammenhänge. Sind Arbeits- oder Schlafplatz (Orte, an denen wir uns die meiste Zeit des Tages aufhalten) gestört, so belasten sie uns und dadurch kann Krankheit oder deren Ausbruch gefördert, Heilung erschwert oder verzögert werden. Mittels Radiästhesie können diese Störquellen gesucht, gefunden und ausgeschaltet werden und somit kann diese ein wichtiger Helfer für uns, die wir im Spannungsfeld zwischen Himmel und Erde leben, sein.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Legende

	<u>BLAU</u> - Wasser
	<u>GELB</u> - Globalgitternetz oder Hartmann-Gitter
	<u>ROT</u> - Diagonalgitternetz oder Curry-Gitter
	<u>SCHWARZ</u> - Verwerfung, Geländekante, geologische Brüche
	<u>GRÜN</u> - Technische Felder (Strom, Telefon, Fernwärme, Kanal, Post)
	<u>VIOLETT</u> - Energiefelder, Geomantische Zonen



Bäume, die durch verschiedene Naturereignisse, wie Global-, Diagonalgitternetze oder Wasseradern in ihrem Wachstum beeinträchtigt werden.



Ameisenhaufen, die sich grundsätzlich auf aufladenden Plätzen ansiedeln, d. h. in der Nähe von Wasseradern, Global- und Diagonalgitternetzen, Verwerfungen und diese Einflüsse zu ihren Zwecken nutzen.



sehen



fühlen



muten

Die Natur auf sich wirken lassen!

Die Neubearbeitung bzw. Überarbeitung des 1. NÖ Wünschelrutenweges wurde mit Hilfe von Herrn Klaus Brudny und Herrn Paul Jonas im August 2000 durchgeführt. Herr Brudny gilt als Mitbegründer des im Jahre 1988 angelegten Wünschelrutenweges und Herr Jonas bereicherte die Überarbeitung durch seine langjährige Tätigkeit als Kursleiter. Die Stationen 8 und 9 wurden von Herrn Alois Melber im September 2000 ausgemutet. Herr Melber ist seit vielen Jahren Kursleiter im Betz.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Beschreibung der Stationen

Station 1

Mehrere Wasseradern, kommend vom Kreuzberg, queren den Parkplatz in verschiedener Tiefe und Durchflussmenge. Visuell erkennbar an der Baumkultur im Garten Steininger.

Die Fernwärme verläuft zwischen dem Zaun Steininger und dem Parkplatz, in der Grünfläche.

Station 2

Kanal –, Strom –, Wasserleitung und Regenwasserkanal

Interessant im Gartenbereich Urtz sind der Strom- und Postkasten. Das elektromagnetische Feld ist im Bereich des Postkastens viel, viel stärker messbar und fühlbar als im Bereich des Stromkastens (besser abgeschirmt). Die Wasserader kommt entlang des Gehsteiges, neben dem Lichtmasten, aus Richtung Harmannstein und läuft weiter Richtung Pfarrhof, geht quer über den Parkplatz rechts von der Fahnenstange in den Garten des Grundstückes Steininger (Misswuchs).

Station 3

Zwei Stromleitungen queren die Straße in der Höhe des Transformators. Der Kanal verläuft entlang der Straße.

Station 4

Die Curry-Kreuzung, nahe vom Standort Wasserwerk, hat minimale Auswirkungen auf das Mauerwerk (neu renoviert). Die Rohrableitungen führen vom rechten Eck des Wasserwerkes weg. Eine Wasserader geht unter dem Wasserwerk durch, kommend vom Kreuzberg, läuft dann entlang der Straße Richtung Transformator – Betz-Zentrum hinunter. Zu- und Ableitungen vom Reservoir.

Station 5

Auf einem ca. 70 m breiten Quelleinzugsgebiet konnte Herr Aeberli 6 Wasserquellen in leicht unterschiedlicher Tiefe feststellen.

Die – von Herrn Aeberli gemuteten – Wasserführungen (gemutet am 28.04.1988) wurden am 29.08.2000 überprüft (Nicht-Überprüfung der Literdurchflüsse). Als besonderes Merkmal stellte er bei der zweiten Quellenmutung fest, dass der Baum beim Haus Thurner nach links wegdreht und auch der zweite Baum – dahinter im Garten – dreht nach links weg. Die Wasserader verläuft rechts der Bäume in knappem Abstand zwischen dem Haus und den beiden Bäumen.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Die dritte Ader verläuft im Eingangsbereich des Hauses Thurner, die vierte Ader im zweiten Fensterbereich und die weiteren Adern sind wieder an den Bäumen bemerkbar. Beachtenswert ist der Brunnen der Familie Ertl, der mitten in der Wiese zu finden ist. Je nach Wetterlage, Regen- oder Dürreperiode, ist die Breite und die Intensität der Wasseradern stark schwankend.

Station 6

Das Kreuzberg-Marterl der Familie Pregartner/Prossinger steht auf einer **Sakralen Kreuzung**, d.h. eine Curry-Kreuzung und eine Kreuzung zweier Wasseradern (N-S, W-O). Die beiden Birkengruppen stehen auf der W-O-Wasserader und der Curry - Kreuzung.

Die Curry - Kreuzung verläuft links gegenüber der Straße von den Birken kommend zwischen Birke und Föhre und weiter Richtung Querstraße. Die parallele Linie dazu kommt vom Haus und läuft weiter Richtung Jungfichten, vom Kreuzberg herab. Unter den Birken ist eine starke Wasserader messbar, die vorbei an der Straßenlaterne sich den Weg in Richtung Ort sucht. Die zweite Wasserader, kommend vom Gartenhäuschen, fließt unter dem Currykreuz durch Richtung Birken. Hier ist der starke Misswuchs zu beachten. Die Wasseradern verlaufen im West – Ostgefälle und im Süd – Nordgefälle.

Lassen Sie sich nicht von den Gegebenheiten der Natur beeinflussen. Die Adern liegen in einer Tiefe, in der die Erdschichtung anders verläuft.

Station 7

Der Kreuzungsbereich der Wasseradern ist vor dem Marterl. Zu beachten ist der neu gepflanzte Jungbaum (Apfelbaum). Dieser weicht ebenfalls schon der Wasserader, die zum Hauseck zielt, nach links aus.

Station 8

Gemutet von Herrn Alois Melber am 29.11.2000.

Am Bauplatz befinden sich mehrere Wasseradern, wobei die stärkeren im rückwärtigen Teil zu finden sind. In einer Tiefe von 20 m ist eine der Wasseradern mit einer Litermenge zw. 12 bis 15 l pro Minute zu finden. Die Quelle kommt vom Hang und fließt weiter in Richtung Haus Wallner zum Marterl. Zu beachten sind hier, im linken oberen Teil, die Birken mit ihrem Misswuchs. Der angeführte Brunnen wurde am 28. 3. 2001 gebohrt. Laut Mutung treffen sich an dieser Stelle 3 Wasseradern. Gemutete Wasserleistung: ca. 20 l pro Minute.

Besonderer Hinweis zu dieser Station:

Die ideale Bauweise des Hauses wäre parallel zu den Wasseradern. Dies ist aber nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich (Das Haus würde komplett schräg zur Straße stehen).

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 9

Laut Herrn Brudny ein schlecht gewählter Bauplatz, aber für den Wünschelrutenweg ideal. Mehrere Wasseradern kreuzen sich, ebenfalls verschiedene Verwerfungen und Erdstrahlenfelder. Zum Üben ideal, für ein Haus eher ungünstig.

Station 10

Die wachstumsgestörte Föhre steht auf einer Wasserkreuzung und ist vom Hartmanngitternetz umgeben. Hervorragendes Naturbeispiel.

Station 11

Breite Misswuchszone auf mehreren sich kreuzenden Wasseradern. Der Jungwald ist durch die Überforstung nicht typisch.

Station 12

Wiederum ein schönes Beispiel einer Misswuchszone zeigen diese Wasseradern, die vom Hang kommen und in Richtung Jungwald fließen. Störend wirkt sich hier auch die Verwerfung aus, die sich entlang des abzweigenden Weges befindet.

Station 13

Drei schwache Wasserläufe (vom Hang kommend) beeinflussen die Vegetation, verstärkend kommen die beiden Verwerfungen (Geländekanten) hinzu.

Station 14

Am rechten Wegrand befindet sich ein – wahrscheinlich aus dem Mittelalter stammendes – steinernes Kreuz aus dem 13. Jahrhundert, das, als Platte, – oben abgerundet – an eine Grabplatte oder ein Maßkreuz erinnert. Es soll aus der Zeit der Schwedenkriege stammen. Dieses Kreuz befindet sich nahe einer – den Weg kreuzenden – Wasserführung, die ihrerseits von einer Kreuzung eines Diagonalgitternetzes mit rechtszirkularer Polarisation gestreift wird. Dadurch entsteht ein, sich um den Stein ausdehnendes, positives Energiefeld, welches auf dem halben Weg radiästhetisch wahrgenommen werden kann. Die Bäume und Sträucher im Verlauf dieser Zonen zeigen eine Tendenz zum Ausweichen. Diese hier auftretenden Energiefelder erinnern an solche, die bei Kultplätzen oder Wegkreuzen oft vorkommen.

Der Volksmund erzählt zu diesem Kreuz folgende Sage.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

„Die Braut“

In Walterschlag lebte eine Bauerntochter, die wegen ihrer Schönheit weitum bekannt und begehrt, aber sehr wählerisch und stolz war. Unter den Werbern waren drei junge Fleischhauer. Alle drei gefielen dem Mädchen gut, sodass es nicht wusste, welchen es wählen sollte. Schließlich versprach es allen Dreien die Heirat. Es suchte es immer so einzurichten, dass die drei Verehrer nicht zusammentrafen und keiner von dem Anderen eine Ahnung hatte.

Eines Tages aber trafen doch alle drei in ihrem Haus zusammen und damit war die ganze Sache aufgedeckt. Jeder berief sich auf das Wort, das ihm das Mädchen gegeben hatte, und da keiner zurücktreten wollte, wurde aus dem Streit ein furchtbarer Kampf, den sie mit ihren Messern ausführten. Der Kampf zog sich in den Bannwald hinein, wo der Erste sein junges Leben lassen musste. Der Zweite gab in den Schönauer Feldern seinen Geist auf, der Dritte aber schleppte sich bis gegen Großwolfgers, wo er verblutete. Das mit Blut getränkte Hemd soll lange in der Kapelle zu Großwolfgers zu sehen gewesen sein. Die drei Kreuze aber erinnern noch heute an diese Bluttaten.

Alle Leute waren über diese Ereignisse in großer Aufregung. Das Mädchen selbst aber machte sich nichts daraus, lebte lustig und fidel weiter und sah sich bald wieder um einen anderen Liebhaber um, einen reichen Bauernsohn aus der Pfarre Großschönau. Es wurde rasch geheiratet und die Hochzeit mit großem Tam - Tam gefeiert. Die ganze Freundschaft war eingeladen, die Musikanten mussten den Hochzeitszug begleiten. Es war eine lärmende Gesellschaft, die von Walterschlag durch den Bannwald nach Großschönau zog. Am ausgelassensten aber war die schöne Braut. Als der Zug zum Kreuz kam, bei dem der erste Fleischerbursche sein Leben ausgehaucht hatte, sagte die Braut, sie müsse etwas abseits gehen; der Brautführer gab sie frei. Kaum aber war sie den Hochzeitsgästen aus den Augen entschwunden, hörte man einen furchtbaren Schrei. Als die Gäste zu der Stelle eilten, sahen sie nur mehr, wie eine unsichtbare Hand die Braut durch die Luft entführte. Alles Suchen und Rufen nach ihr war vergeblich, sie war und blieb verschwunden. Schließlich ging die Gesellschaft verzagt zum Pfarrer nach Großschönau, der wegen des langen Ausbleibens bereits wartend an der Kirchentüre stand. Sie erzählten ihm den Vorfall. Der Pfarrer sagte nach kurzer Überlegung: „Die Braut wird wiederkommen. Zieht noch einmal hinaus und singt und spielt, als ob nichts geschehen wäre. Wenn aber die Braut zum Vorschein kommt, dann soll der Brautführer sie schnell bei der Hand nehmen und nicht mehr auslassen, sonst ist es um sie geschehen.“

Die Leute befolgten den Rat des Pfarrers. Als sie zur Stelle kamen, wo die Braut verschwunden war, kam diese wirklich aus dem Wald. Der Brautführer war aber bei ihrem Anblick so entsetzt, dass er sich nicht traute, die Hand nach ihr auszustrecken. Die Braut wartete einen Augenblick, dann gab sie einen ins Mark dringenden Schrei von sich, worauf sie wiederum verschwand und nicht mehr gesehen wurde.

In späteren Zeiten hat sich die Braut noch manchem gezeigt und hätte darauf gewartet, dass jemand Mut aufbringe, sie anzureden und so zu erlösen, aber bisher hat niemand dies geschafft.

So zieht die Braut wohl noch heute durch den Bannwald herum und wartet und wartet, bis endlich einmal jemand den Mut aufbringen wird, sie anzureden, sodass auch sie einmal ihre Ruhe finden kann.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 15

Vor der Weggabelung ist eine deutliche Strukturänderung im Wald erkennbar. Ein dichter Fichtenbestand wird durch einen, wie ein Gang aussehender Streifen, von einem lichterem, geordneten Waldstück getrennt. Radiästhetisch erkennen wir hier eine Wasserführung, in welcher eine positive Zone des Globalgitternetzes verläuft. Solche, durch Wasserführungen oder Reizzonen verursacht, spärlich bewachsene Streifen werden vom Wild als Wildwechsel verwendet, da sich das Wild hier sicher und schnell durch das niedrige Unterholz bewegen kann. Allerdings findet man so gut wie niemals Lagerplätze des Wildes auf solchen Wildwechseln. Frische Losungen kann man auf dem Wildwechsel erkennen.

Früher wurden Grund-, Gemeinde-, Bau- und Landesgrenzen auf solche Zonen gelegt, um sie nach Grenzsteinversetzungen wieder als solche identifizieren zu können. Die Grundgrenze, die auch hier zu finden ist, machen sich die Tiere als Wildwechsel zunutze.

Besonders zu beachten bei dieser Station: die vielen kreuz- und quergehenden Wasseradern, sowie das Rohr, das ca. 5 m nach der Weggabelung zu muten ist und links im Wald zum Vorschein kommt.

Station 16

Eine starke Quelle quert schräg den Weg. Sie wurde am 28. 04. 1988 von Herrn Max Aeberli gemutet.

Station 17

Ein Bächlein quert hier, in einem Rohr geführt, den Weg. Eine gute Gelegenheit, ein offenes, sichtbares Gerinne (hier wird es kurzfristig zur unterirdisch laufenden Wasserführung) auf dem Weg stehend radiästhetisch zu muten, und seine Empfindungen und Rutenausschläge über Wasser zu koordinieren. Die Bäume am Rand dieses Gerinnes weichen sehr deutlich dem Wasser aus.

Einige Meter zurück, auf der Weggabelung finden wir zwei im Untergrund laufende Wasseradern, die kurz vor dem Einmünden in den Bach zu Tage treten. Diese bewirken ebenso ein Ausweichen der Vegetation in ihrem Einflussbereich.

Nahe dem Zusammenfluss dieser beiden Adern steht ein Baum, der durch die Wasserführung geschwächt und von Ungeziefer befallen ist. Bei näherem Hinsehen erblickt man einige Spechtlöcher. Unter diesem Baum befindet sich ferner ein Kreuzungspunkt eines Curry-Netzes.

Hervorragende Station, im Untergrund und an der Oberfläche laufende Wässer radiästhetisch zu erfahren.

Station 18

Mehrere Quellen treten aus dem oberhalb liegenden Waldgebiet hier zu Tage und bilden ein sumpfiges Gebiet. Im Verlauf einer dieser Wasserführungen ist ein Ameisenhaufen zu sehen. Der Weg wird von einem Rohr gequert, welches das Wasser auf die andere Seite des Weges in einen kleinen Teich leitet. Dieses Wasserrohr ist eindeutig radiästhetisch zu identifizieren. Die

am Wasser stehenden Bäume und Sträucher zeigen deutliche Beeinflussungen im Wachstum.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 19

Quer über die Weggabelung werden hier Reaktionslinien einer geologischen Bruchzone im Untergrund spürbar, zu erkennen an einer Reihe von Bäumen rechts und links des Weges, die Wachstumsveränderungen aufweisen. Nach den Verwerfungszonen herrscht wieder schöner Waldbestand. Auffällig ist auch das Verhalten der Ameisen: Sie bewegen sich hier besonders häufig entlang dieser Reaktionslinien. Ameisen suchen etwas stärkere Energiezonen, um die Kräfte der Natur für ihre Leistungen auszunützen.

Auf der Verwerfungszone befindet sich eine Birkengruppe. Eine der Birken steht auf einer Curry-Kreuzung. Links ist der Misswuchs durch die Wasserader zu beobachten.

Station 20

Die Ursachen der Ameisenhaufen sind unterschiedlicher Natur. Global-, Diagonalgitternetz, teilweise Verwerfungen, bei manchen Ameisenhaufen spielen auch schwache Wasserkreuzungsadern mit.

Station 21

Links des Weges befinden sich viele kleinere und größere Ameisenhaufen. Diese liegen im Bereich von schwächeren Wasserführungen (Hundert - Ameisenhaufenweg!).

Dort, wo Wasseradern mit dem Ameisenhaufen kreuzen, befinden sich Curry-Kreuzungen. Ameisenhaufen befinden sich über Kreuzungen von Wasseradern und Verwerfungen.

Station 22

Hier sind Ameisenhaufen zu sehen, die über nicht zu starken Wasserführungen liegen. Die Tiere erhalten dadurch zusätzlich Energie.

Station 23

Etwa 30 m rechts, am rechten Rand des einmündenden Waldweges finden Sie eine Gruppe von Zwieselbäumen über Wasser- und Curry-Kreuzungen. Die Curry-Linien können Sie über diesen kleinen Weg nach vor und zur Markierungstafel verfolgen. Zwieselbäume säumen den Verlauf. Ameisenhaufen und ein Blitzbaum befinden sich auf Wasserkreuzungen!

Station 24

Eine geologische Verwerfung wird hier von einer Querverwerfung auf der Kuppe des Hügels gekreuzt. In der Verwerfung treten auch Wasserführungen auf. Zum Teil sind Ameisenhaufen auf den Wasseradern situiert. Im Verlauf der Verwerfungen sind extreme Baumwuchsanomalien feststellbar: Drehwuchs, Ausweichen, Zwieselwuchs und Missbildungen.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 25

Curry-Kreuzungen und Kreuzungen von Wasseradern liegen deckungsgleich unter dem angeritzten Stein.

Die Geländekante ist noch erkennbar, ihre Abrutschung ist mehrmals messbar.

Station 26

Der Blitzbaum steht auf sich kreuzenden Blitzlinien. Blitzlinien entstehen, wenn Wasseradern in einer bestimmten Konstellation auftreten. Hier wurde durch langjährige Erfahrung festgestellt, dass in solchen Bereichen Blitze besonders gern einschlagen. Das bedeutet nicht, dass Blitze die höchsten Bäume treffen, sondern die, die genau auf einer Blitzlinie stehen. Feststellbar ist außerdem eine (vom Johannesberg kommende) Wasserader, die vom Johannesberg kommt und auf der sich noch weitere Blitzbäume befinden. Bei mehreren Bäumen sind Blitzspuren erkennbar. Kein geeigneter Platz, um sich bei einem Gewitter aufzuhalten.

Die nächste Markierung finden Sie auf dem Johannesberg.

Station 27

Der Gesamtplatz, der hier ausgewiesen ist, ist eine Kirche die durch zwei geomantisch sich kreuzende Linien im Altarbereich gekennzeichnet ist. Im Verlauf dieser geomantischen Zone stehen neben dem Weg (Richtung Johannesberg) Bäume mit Zwieselwuchs, die trotzdem sehr stark und gut gewachsen sind. Begründbar ist dies durch die hier verlaufende geomantische Zone, die andere Störungen überlagert. Auf der rechten Seite befindet sich eine Birkengruppe, die durch eine Verwerfungskante neben dem Burggraben beeinflusst wird. Die Bäume wachsen in den Festplatz hinein.

Im Bereich der steinernen Altarplätze steht eine Birke, die einer Wasserader ausweicht. Diese Wasserader verläuft unter der ehemaligen Zisterne und der Kirche.

Hinter diesem steinernen Altarplatz steht eine Fichte, die von zwei Gitternetzen und einer Wasserader, die vom Steinkreis hinter der Kirche kommt beeinflusst wird. Die Wuchsphänomene dieser Fichte werden als Station 28 separat behandelt.

Der ganze Platz ist energetisch. Ein sehr schöner Ort, an dem viele Phänomene, die mit Geomantie zusammenhängen, beobachtet werden können, so auch die verschiedenen Wuchsphänomene der Bäume.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Das Johanneskirchlein auf dem „Hanselberg“ bei Harmannstein

Auf der Spitze des weithin sichtbaren hochragenden Bergkegels wurde in der Mitte des 14. Jahrhunderts auf den Trümmern der ehemaligen Kuenringischen Burg „Hadmarstein“ vom Stift Zwettl eine der Pfarre Großschönau inkorporierte Kapelle gebaut. Die ältesten Teile des Kirchleins zum hl. Johannes, des Täufers befinden sich in den unteren Teilen der Seitenwände des Kirchenschiffes. Um 1430 wurde an das flachgedeckte Kirchenschiff ein gotischer Chorraum mit profiliertem Triumphbogen, umlaufendem Gesimsband und flach gespanntem feinlinigen Netzgratgewölbe abgebaut. Diese ruhen auf runden Halbsäulen an der Wand. Im 15. Jahrhundert entstanden auch die zweiteiligen Fenster des Chorraumes mit ihrem reichen geometrischen Maßwerk. Wohl schon in das 16. Jahrhundert gehört die spätgotische Sakramentsnische in kräftiger, versträbter Granitrahmung mit filigran durchbrochenem, überaus reizvollem Eisengitter versehen. Der Steinrahmen des vorher an dieser Stelle befindlich gewesenen edelgotischen Sakramentshäuschens wurde vor Jahren im Schutt aufgefunden und befindet sich derzeit im Steinmuseum zu Gmünd. Gegenüber befindet sich eine breite Sitznische in abgefasster Granitrahmung. An der Nordseite des Chorraumes befindet sich die granitgerahmte Eingangspforte in die Sakristei, von wo aus der Sage nach einem unterirdischen Gang ins Freie führen soll. Der Chorraum musste teilweise durch künstlich aufgeführtes Mauerwerk unterfangen werden. An dessen Südseite führt eine neu renovierte Stiege zum Fuß des Kirchenfelsens. Alte Berichte sprechen von einem Hohlraum unter der Stiege und einem Fenster, das sich dort befunden haben soll. Einmal wurden sogar Raubgräber dort verscheucht, die Schätze suchten.

Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Kirchenschiff erhöht und vergrößert, sowie mit flacher Decke, halbkreisförmigen Fenstern, Kirchenbänken und neuen Altären ausgestattet.

Nachdem 1722 ein neues Altarblatt an Stelle des geraubten angefertigt worden war, ließ die Kirchengemeinde 1727 durch einen Tischler in Groß Gerungs einen barocken Altar herstellen.

Dieser zeigte die rustikal geformte Plastik der Taufe Christi durch den hl. Johannes den Täufer in bühnenartig wiedergegebener Szenerie, von Wolken umrahmt, und, davor kniend, große, anbetende Engel. Gleichzeitig wurden auch die beiden Seitenaltäre hergestellt, die der Gottesmutter (nordseitig), und allen Heiligen (südseitig) geweiht waren. Auf dem südseitigen Altar steht derzeit eine Taufe - Christi - Skulptur (19. Jahrhundert).

Im 18. Jahrhundert baute man auch den kleinen Holzturm (Dachreiter), den man über dem Kirchenchor und den Dachboden erreichen und besteigen kann. Von dort genießt man einen herrlichen Fernblick. In diesem Türmchen befindet sich auch eine kleine Glocke. Im Mai 1746 war es, dass Adam Göschl beim Wetterläuten vom Blitz erschlagen wurde. Zwei Jahre vorher wurde die alte Orgel aus der Großschönauer Pfarrkirche hierher übertragen.

Die bis zum Jahre 1956 aufgestellte gotische Madonna befindet sich derzeit aus Sicherheitsgründen in sicherer Verwahrung. Sie wurde anlässlich der Generalrenovierung des Kirchleins in den Jahren 1956 - 1957 im Bundesdenkmalamt zu Wien stilgemäß restauriert und von allem späteren Beiwerk befreit. Das Gutachten von Prof. Dr. Robert Eisenmenger besagt über die „Madonna vom Hansberg“ folgendes: Die Skulptur stellt ein prachtvolles gotisches Schnitzwerk aus der Zeit um 1450 dar. Der aus dem 19. Jahrhundert stammende Kronenaufsatz wurde entfernt und durch eine stilgerechte Zackenkronen ersetzt. Die Fassung des Kopfes der Madonna und des Jesuskindes erwiesen sich mit allen malerischen Angaben als alt und ursprünglich. Ebenso alt ist die Farbe des auf Silber bräunlichrot lasierten Gewandes der Madonna. Das gleiche gilt auch von dem Kopf des Monddämons mit der

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Mondsichel unter den Füßen der Gottesmutter Teile, die durch Silberauflagen und schwärzlich male-rischen Angaben bereichert erscheinen. Ebenfalls ursprünglich ist die einstmals leuchtende grüne Fütterung des dunkelblauen Mantels der Madonna.

Die größte Schwierigkeit bei der Restaurierung verursachte das Blau des Mantels mit seiner ehemals silber - goldigen Musterung und blauer Ornamentik. Dass die Stoffmusterung des Mantels nur für die Vorderansicht der Figur hergestellt worden war, während beiderseits alle Angaben fehlen, beweist, dass die Figur ursprünglich für den Altarschrein angefertigt worden ist.

Im Zuge der Erneuerung wurden die Kirchenwände gründlich gereinigt und spätgotische Freskenreste im linken Chorraum und hinter den beiden Seitenaltären festgestellt. Auch über dem Portal des Kir-cheneinganges entdeckte man Reste einer Malerei (Kreuzigungsgruppe). Die Apostelkreuze, die sich da und dort fanden, mussten leider wieder übertüncht werden, hingegen gelang es den Experten des Bundesdenkmalamtes (die akad. Maler Lauer und Reckendorfer) die Fresken an der vermauerten Nord - Ostseite des gotischen Chorraumes, die diesen fast zur Gänze ausfüllen, freizulegen. Die Fres-ken stellen einen überlebensgroßen, in prachtvollen Farben ausgeführten hl. Christophorus dar, der das Christkind auf seinen Schultern trägt. Während sich der Heilige auf einen Baumstamm stützt, suchen links unten Skorpione und Krebse seinen Schritt zu hemmen. Rechts, zu den Füßen des Heili-gen, sieht man ein getreues Abbild des Kirchleins auf dem Johannesberg, welches mit einer bedachten Mauer samt Tor umgeben ist. Das Antlitz des Christophorus ist dem gotischen Sakramentshäuschen auf dieser Seite zugewandt, über welchem ein viel türmiges kirchen - oder schlossartiges Gebäude sichtbar ist. Es handelt sich um die Darstellung des himmlischen Jerusalems aus der Apokalypse.

Kleidung, Haar - und Barttracht des Heiligen weisen in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Damit stimmte zeitlich auch die anlässlich der Restaurierung des Hauptaltars in einem Hohlraum der Mensa aufgefundene Reliquie überein, welche das Siegel des Weihbischofs Wolfgang Püchler von Passau beglaubigt. Er war in den Jahren 1451/52 Pfarrer von Weitra und weihte in den Jahren 1447 - 1472 zahlreiche Kirchen und Altäre in Niederösterreich. Zu Weihnachten 1466 nahm er die Wiedereinwei-hung der dem Kloster Zwettl inkorporierten Kirchen und Kapellen vor, die in den vorhergegangenen Hussitenkriegen entweiht worden waren. Es wäre also denkbar, dass Bischof Wolfgang die Altäre in der Johannesbergkirche entweder als Pfarrer von Weitra oder erst 1466 geweiht hätte. In diese Zeit ist auch die Entstehung der schon beschriebenen gotischen Madonna zu setzen.

Im Zuge der Restaurierung wurden auch die schönen Kreuzrippenkonstruktionen, die Gesimse an den Wänden des Chorraumes und der Rahmen des Sakramentshäuschens von einer dicken Ölschicht frei-gelegt, wodurch die prachtvollen Steinmetzarbeiten aus heimischem Granit wieder zur vollen Geltung kommen können. Es erfolgte auch eine Restaurierung des alten, schmiedeeisernen Gittertürchens des Sakramentshäuschens und der Sessionsnische. Man befreite die aus Steinquadern errichteten Altarti-sche und den gotischen Kanzelfuß von späteren Holzumkleidungen und „entrümpelte“ das Innere des Gotteshauses von allem jüngeren, wertlosen Beiwerk. Ein Motivbild aus dem 17. Jahrhundert beließ man auf seinem Platze. Durch die geglückte Restaurierung, um die sich der damalige Pfarrverweser von Großschönau, P. Gilbert Lipp, sehr verdient gemacht hat, entstand in ergreifender Schlichtheit der unmittelbare Eindruck eines Waldviertler Kirchleins aus dem Spätmittelalter. Ergänzend sei noch vermerkt, dass, einem alten Bericht zufolge, ein um 1800 zertrümmertes romanisches Rundbogenfenster am Hang des Berges gefunden wurde, welches man zum Erweiterungsbau des Kirchleins wieder verwendete. Ein Rundbogenfragment befindet sich im Gmünder Stadtmuseum.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 28

Unterhalb der Johannesbergkirche – im ehemaligen Burggraben – steht eine Fichte mit Dreh- und Zwieselwuchs, die durch die Kreuzung eines Globalgitternetzes und eines Diagonalgitternetzes beeinflusst wird. Die verschiedenen Drehwüchse sind durch die Drehrichtungen der Gitternetze bedingt. Zusätzlich wird diese Fichte von einer Wasserader beeinflusst, die aus dem Bereich des Steinkreises neben der Johannesbergkirche herunterkommt.

Station 29

Die Berücksichtigung von Kreuzungspunkten eines in den Zwischenhimmelsrichtungen verlaufenden Globalgitternetzes bei der Errichtung der Johannesbergkirche ist offensichtlich.

Der Eingang befindet sich genau auf einer Kreuzung. Der wichtigste Punkt der Kirche, der Hauptaltar, ist nach jahrtausendalter Gepflogenheit exakt auf einer geomantischen Kreuzung positioniert. Da die Längsachse des Altarraumes nach einer geomantischen Zone ausgerichtet ist, die nicht genau in der Ost- West- Richtung verläuft, sind die beiden ebenfalls globalgitterorientierten Seitenaltäre deutlich sichtbar zueinander versetzt.

Die Kanzel ist traditionsgemäß auf einer starken Strahlenkreuzung errichtet. An der Eingangstür gegenüberliegenden Wand erkennt man genau auf einem Globalgitterkreuzungspunkt den ehemaligen Standort einer Heiligenfigur. Verfolgt man die Mittelachsenwasserader bis zur Kirchenwand, so gelangt man an diese erstaunlich weit neben deren gemessenen Mitte. Dies verdeutlicht den Knick des ganzen Gebäudes, der aus der Wiederbenützung ursprünglicher Burggrundmauern für den Kirchenbau resultieren könnte. Eine sehr starke Kreuzung weist schließlich auch die nordwestliche Mauerecke auf. Sie wird von strahlensuchenden Wespen besonders stark frequentiert.

ZU BEACHTEN: Sie müssen den Weg jetzt wieder zurückgehen, vorbei an der Station 26, danach gerade aus. Überqueren Sie die Landstraße und zweigen Sie im Wald dem Richtungspfeil folgend, links zur Station 30 ab.

Station 30

Hier haben wir ein Marterl, das nach den Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet ist. Direkt darunter befinden sich eine Curry- Kreuzung und eine Wasserader, die fast parallel zum Weg verläuft, den Weg im unterem Bereich kreuzt und auf einen Ameisenhaufen zuhält. Oberhalb des Marterls gibt es noch eine querende Wasserader, die im Wald durch ausweichende Bäume sichtbar ist.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 31

Hier finden Sie eine schematische Darstellung von Station 30-32.

Links und rechts des Weges sind mehrere Wasseradern und Global - und Diagonalgitternetzstreifen mutbar. Des Weiteren ist auf der linken Seite des Weges eine durchgehende Verwerfungszone zu finden. Die Ameisenhaufen befinden sich über energetisch nahen Plätzen, die durch die Kombination von Diagonal- und Globalgitternetzkreuzungen sowie Wasseradern und Verwerfungen beeinflusst werden.

Station 32

Im Kreuzungsbereich des Weges vom Marterl herunter mit dem Weg, der zwischen Großschönau und Oberwindhag verläuft, befindet sich ein weiteres Steinkreuz (siehe Station 14). Um das Steinkreuz herum gibt es eine Wasserführung, auf der Ameisenhaufen stehen, wo feststellbar ist, dass die Bäume ausweichen. Aus Richtung Oberwindhag liegt parallel zum Weg eine Verwerfungskante. Im Verlauf dieser Verwerfungskante ist wieder eine große Anzahl von Ameisenhaufen zu finden. In Richtung Großschönau kreuzen – nach der Sitzbank – Wasserführungen den Weg. Hier weichen die Bäume wiederum entsprechend aus. Im Verlauf dieser Wasserführungen findet man verschiedene Kreuzungspunkte mit diversen Störzonen. In Folge gibt es auch hier mächtige Ameisenhaufen.

Station 33

Links des Weges sind ca. sieben Ameisenhaufen in diesem Waldstück zu finden. Bei radiästhetischer Untersuchung kann festgestellt werden, dass diese Haufen auf Wasseradern oder Kreuzungen von Wasseradern angelegt wurden. Das Ausweichen der Bäume bzw. die Wachstumsstörungen (Zwieselbildung, Drehwuchs, aufgeplatzte Borke...) lassen auch optisch Störungen im Untergrund vermuten. Ameisen fertigen ihre Bauten immer auf Punkten höherer energetischer Strahlung an, vorzüglich auf Wasseradern, um die hohen Arbeitsleistungen im Verhältnis zu ihrer Größe und zu ihrem Gewicht durchführen zu können. Ameisenstraßen erstrecken sich fast ausschließlich entlang radiästhetisch erkennbarer Zonen. Sie werden mit Recht als Polizei des Waldes bezeichnet, da sie den Wald weitgehend schädlingsfrei halten. Ameisenstaaten sollten daher niemals zerstört oder beschädigt, sondern besonders geschützt werden.

Station 34

Der hier auffallend in seinem Wuchs beeinträchtigte Baum wird durch eine Globalgitterkreuzung beeinflusst und weicht ganz massiv diesem Gitternetz aus.

Mit hoher Intensität windet sich der Baum schlangenförmig aus dem Einflussbereich der Globalgitterkreuzung. Schließlich, dem Einflussbereich der Kreuzung entwichen, wächst die Krone gerade in die Höhe.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 35

Ein sehr gut mutbares Wasserrohr quert unter der Straße. Der knapp daneben stehende Baum weist eine deutliche Blitzspur auf. Daneben befindet sich auf einer Wasserkreuzung und eine Curry-Kreuzung ein weiterer Baum mit etlichen Blitzspuren. Der Ameisenhaufen befindet sich über der Curry-Kreuzung.

Der Baum neben dem Ameisenhaufen hat etliche Brandspuren. Auch an den Bäumen in der Umgebung sind Fehlwuchs und Narbenbildung sichtbar. Insgesamt stellt diese Station eine sehr schöne Demonstration der verschiedenen Einflüsse auf die Vegetation dar.

Station 36

Unter den beiden Ameisenhaufen finden sich Kreuzungen zweier sehr schwacher Wasseradern und eine Currygitter-Kreuzung. Die Entstehung der Ameisenhaufen wird teilweise durch das Currygitter, teilweise durch die Wasserkreuzung begünstigt. Die Bäume zeigen im Bereich der

Wasserführungen Drehwuchs. Die Störungen durch die Wasseradern sind nicht sehr stark. Die polarisierende Wasserader ist rechtsdrehend – teilweise durch das Gitternetz, teilweise durch die Wasserführung. Nach der nächsten Kurve gibt es einen weiteren Ameisenhaufen, der auf einer Wasserader steht, welche schräg in den Wald führt und dort eine Birke ganz intensiv in ihrem Wuchs beeinträchtigt (Schlangenhuchs).

Station 37

Links aus dem Wald kommt eine Wasserführung. Im Bereich dieser Wasserader stehen stark geschädigte Bäume mit frischen Spechtlöchern und mit Zwieselung bzw. mit dreifacher Zwieselung. Die Wasserader quert den aufgeschütteten Waldweg (links) im rechten Winkel und schlängelt sich in Richtung Forststraße. Im Strahlungsbereich der Wasserader finden sich wieder schwerst geschädigte Bäume, die teilweise auf Kreuzungen bzw. auf einer Linie des Diagonalgitternetzes stehen.

Die Wasserader verläuft ein Stück im Graben weiter und vereinigt sich mit der Quelle, die vom zweiten Waldweg kommt und hier zu Tage tritt. Das Bächlein fließt durch das Rohr unter der Straße. Beachtenswert ist hier der sumpfige nährstoffreiche Bereich mit Brennnesselbewuchs. Auch die Bäume auf der rechten Seite des Weges zeigen massive Misswüchse.

Die angesprochene zweite Quelle kommt auf der linken Straßenseite aus dem Wald heraus, sie tritt in diesem Bereich mehrmals zu Tage.

Station 38

Eine Wasserader verläuft zwischen den beiden Geländekanten, tritt links des Weges zu Tage, quert den Weg durch das Rohr und ist auf der anderen Seite als kleiner Bach ersichtlich.

Station 39

Knapp vor dem Stein an der Wegabzweigung kreuzen sich mehrere Wasseradern. Weitere Wasserführungen queren den Hauptweg.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 40

Im Bereich der Geländekante bzw. der Wegbiegung sind rechts und links des Weges starke Fehlwüchse bei Birken und Zwieselwuchs bei einer Fichte zu sehen. Das sind deutliche Anzeichen für Wasseradern.

Neben den stark gebogenen Birken, die links und rechts den Wasseradern ausweichen, sind in wenigen Metern Abstand wunderschöne gerade Bäume zu sehen. Als typische Zeigerpflanze starker Feuchtigkeit ist hier nach längeren Trockenperioden Huflattich zu sehen. Durch die geologische Situation verlaufen die Wasseradern fast an der Oberfläche. Massiver Granit bildet den Untergrund. Die Adern verändern daher häufig ihren Verlauf.

Station 41

In der kleinen „Steinernen Stube“, immer wieder als original „Steinerne Stube“ bezeichnet, ist ein breites Mutungsfeld zu finden. Dieselbe geologische Verwerfung ist auch oben an der großen „Steinernen Stube“ zu muten. Die kleine „Steinerne Stube“ hat ein sehr ausgeglichenes Kraftfeld, ideal zum Regenerieren und Wohlfühlen.

Bemerkenswert sind hier die Wasseradern – eine vom Berg kommend, die bei dem Pyramidenfelsen links des Trampelpfades vorbeiläuft und eine zweite Wasserader, die von rechts kommt und über einen Fels führt. Auffällig sind hier der Moosbewuchs und die verkrüppelte Birke oberhalb des Felsens. Die beiden Wasseradern kreuzen sich vor dem Pyramidenfelsen.

Ca. 3 m von der Tafel entfernt, ist ein sehr starkes diagonales Gitternetz zu muten, das durch die Felsformation hier stark reflektiert wird. Die Curry-Kreuzung befindet sich bei dem Felseinschnitt, wo der kleine Granitfelsen aus dem Boden ragt.

Links neben dem markierten Baum bei dem Pyramidenfelsen findet man ein starkes Globalgitternetz. Hier weichen die Bäume nach links und rechts aus. Ansehnlich ist auch der Moosbewuchs der Fichtenwurzeln.

Station 42

Die große „Steinerne Stube“ ist eine massive Felsaufwerfung. Eine breite geomantische Zone zieht sich vom Frauhaus kommend Richtung kleine „Steinerne Stube“. Sie ist zwischen 20 und 25 m breit und kreuzt mit einer zweiten geomantischen Zone, die quer über die „Steinerne Stube“ läuft.

Die geomantische Hauptzone weist eine Breite von 3 m auf. Sie kreuzt im Kesselbereich mit einer längslaufenden geomantischen Zone. Im Schnittpunkt dieser Schwerpunktlinien befindet sich der sogenannte Altarstein. Hier ist eine besonders starke positive Polarisierung zu spüren, ein starkes Energiefeld, das zum Energieauftanken dient. Durch die „Steinerne Stube“ verläuft eine Verwerfungslinie. Beachtenswert ist der Wuchs der Birken, die sich von den Energieplätzen wegdrehen. Auffällig ist auch der starke Moosbewuchs auf allen Seiten der Birken.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 43

Der Altarstein liegt im Zentrum des Kesselbereiches, im stärksten Energiefeld. Ca. 2,5 m entfernt neben der starken Birke findet man einen quaderförmigen Granit, bezeichnet auch als Druidenstein. Dort ist eine besonders starke Strahlung spürbar. Direkt in der „Steinernen Stube“ ist der Schwellenstein zu beachten – beim Eintritt in den Negativ-Bereich ein begehrtes Stolperobjekt. In der Stube drinnen sieht man einen starken Feldspateinschluss im Granit, hier kann man die verschiedenen Teile des Feldspates im überdachten Bereich wahrnehmen. Zu beachten bei den Moosbewüchsen ist der Unterschied von dunklem, hellem und braunem Moos. Auf den starken Flechtenbewuchs ist besonderes Augenmerk zu legen. Im Eingangsbereich der Stube mutet man eine starke Verwerfungszone, die – entlang des Trampelpfades – den Berg talwärts führt. Der flache Stein vor dem Eingangsbereich der Stube ist ein äußerst positiver Ort. Hier findet man ein starkes Diagonalgitternetz. Fühlen Sie entlang der Kantenbrüche des Granitsteines. Die „Steinerne Stube“ ist ein Ort der Ruhe und Erholung und zum Kraft tanken.

Verschmutzungen aller Art, sowie Zeichnungen auf den Felsformationen und Feuerplätze würden sich äußerst negativ auf diesen Platz auswirken. Wir bitten Sie dies zu unterlassen.

Station 44

Besonders interessant sind hier die Blitzbäume. Gut zu erkennen sind die Blitzspuren von kalten und heißen Blitzen, die zwischen den 3 Bäumen hin- und herspringen. Hier entstand durch die Konstellation einer geologischen Verwerfung und einer fast parallel zur Verwerfung laufenden Wasserader – die von der „Steinernen Stube“ talwärts rinnt – eine Blitzlinie. Ein Platz, der bei Gewitter auf allen Fällen zu meiden ist, da die Wahrscheinlichkeit eines Blitzeinschlages sehr groß ist.

Oberhalb des Tafelstandortes befindet sich ein wunderschöner Ameisenhaufen. Der Ameisenhaufen liegt auf der breiten geomantischen Zone, die von der „Steinernen Stube“ kommt. Weiters liegt er auf einem Kreuzungspunkt eines rechtsdrehenden Diagonalgitternetzes.

Station 45

Unter dem Baumstumpf befindet sich eine rechtsdrehende Curry-Kreuzung, die auf den Wuchs des Baumes positiven Einfluss hatte. Vor dem Baumstumpf liegt eine Hartmanngitter-Kreuzung. Das Hartmanngitter hatte nur indirekten Einfluss auf die Buche.

Vom Berg kommend, zieht eine Wasserader rechts des Baumstumpfes vorbei und entlang des Weges talwärts. Diese wird von einer zweiten Wasserader, die von der Futterkrippe kommt, und in den Jungwald verläuft, gekreuzt.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 46

Rechts des Weges Richtung Frauhaus ist eine starke Verwerfungskante mutbar. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, wieso der Weg hier angelegt wurde, weil eine von Natur aus gegebenen Terrassenkante vorhanden war. Zu beachten ist der starke Schachtelhalmwuchs, der vor allem rechts des Weges zu sehen ist – teilweise auch links des Weges. Auf beiden Seiten des Weges findet man Farnwuchs – ein typisches Anzeichen für eine Verwerfung. Mehrere Wasseradern verschiedener Intensität kreuzen den Weg.

Auf der rechten Seite kreuzen sich ca. 12 m von Station 49 entfernt zwei Wasseradern. Hier tritt sporadisch eine Quelle an die Oberfläche. Huflattich weist auf die Feuchtigkeit des Bodens hin. Bei dieser Station findet man innerhalb von 300-400 m viele Wasseradern verschiedener Intensität: Für Anfänger ist die Station hier oft irritierend, weil sogenannte Ankünder die Mutungen verfälschen.

Station 47

Eine Wasserader mit Ankündigungstreifen ist hier zu muten.

Station 48

Starke Wasserquelle mit Ankündigungstreifen.

Station 49

Starke Wasserquelle mit Ankündigungstreifen.

Station 50

Bei dem Steingebilde links des Weges ist eine Verwerfungszone mutbar. Auf den Steinen oberhalb steht ein Blitzbaum, eine Fichte. Ca. 2 m weiter steht ein Schlangenwuchsbaum, der ebenfalls Blitzspuren aufweist. Die Blitzspuren sind auf der abgewandten Seite des Weges stärker zu sehen. Auf der anderen Seite finden sich nur leichte Spuren.

Diese Station kann gut zum Üben für Verwerfungen herangezogen werden. Der große Verwerfungsbereich ist im Einschnitt zwischen den zwei Felsen zu bemerken. Am Rande dieser Verwerfungen stehen zwei Blitzbäume, es kreuzen auch zwei kleinere Verwerfungen die Hauptverwerfung. Im ganzen Bereich sind mehrere Blitzbäume zu finden (vor allem im Bereich des Weges).

Es sind zwei Typen von Blitzspuren zu erkennen:

Heiße Blitzspuren: Am Baum findet man richtige Baumharzaufschäumungen, die durch Hitze entstehen.

Kalte Blitzspuren: Der Blitz reißt nur die Rinde auf oder spaltet den Baum leicht.

Blitzspuren laufen nie am Baum entlang bis zum Boden, sondern verlassen ca. einen halben Meter vor dem Boden den Baum und dringen direkt in das Erdreich ein. Spuren, die bis zur Wurzel hinunterreichen sind meist keine Blitzspuren, sondern Wildverbisse – Rindenschäden, die durch das Wild verursacht werden.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Station 51

Rechts neben dem Weg stehen einige Zwieselbäume. Die Zwieselbäume stehen entweder direkt auf Wasseradern oder in deren Einflussbereich. Es sind auch viele kleine Verwerfungen mutbar. Interessant ist hier auch die terrassenförmige Anordnung der Waldgrundstücke. Die Terrassen wurden in früherer Zeit wahrscheinlich als Wiese genutzt. Links des Weges befindet sich ein Ameisenhaufen, der auf einer Wasserader steht. Unter dem Ameisenhaufen liegt eine rechtsdrehende Globalgitternetz Kreuzung. In ca. 30 m Entfernung vom Wegrand ist im Wald eine kleine Birkengruppe in einem Feuchtbereich zu sehen. Die Birken weisen extrem starke Krümmungen auf. Sie versuchen sich aus dem Strahlungsbereich wegzudrehen.

Station 52

Gegenüber vom Haus Chorherr wird der Gemeindebrunnen von drei Quellen gespeist. Die linke Quelle kommt aus dem Hausbereich und vereint sich vor dem Brunnen mit den beiden anderen. Gemeinsam speisen sie den Brunnen. Der Apfelbaum auf der linken Seite wird durch eine Wasserader und das Globalgitternetz beeinflusst. Diese Beeinflussung macht sich auch an den anderen Apfelbäumen Richtung Ort bemerkbar. Zwei Wasseradern, die hinter dem Brunnen verlaufen, beeinträchtigen die Christbaumkultur stark in ihrem Wuchs.

Station 53

Eine starke Quelle quert, vom Berg kommend, die Bundesstraße (beim Haus Neunteufel) und fließt zum Maisbach.

Neben dem Haus Neunteufel kreuzt vor dem Kirschbaum ein Globalgitternetz. Dort, wo der Baum in die Strahlungszone kommt, ist der Stamm abgeflacht und oberhalb dreht sich ein Ast aus der Strahlungszone.

Station 54

Der Apfelbaum zwischen dem Gemeindeamt und dem Haus Knapp steht an einer Curry-Kreuzung. Die Curry-Kreuzung befindet sich vor dem Apfelbaum. Man sieht, wie der Apfelbaum wegdreht. Zu beachten ist auch der starke Misswuchs im Stammbereich. Etwas unterhalb dieses Apfelbaumes kann man die Wasserader muten, die sich ca. 5-6 m neben dem Apfelbaum mit der Wasserader kreuzt, die zwischen den beiden Häusern verläuft.

Station 55

Zwei Wasseradern kreuzen vor der Säule – Eine kommt von Gasthaus Ertl, kreuzt vor der Franz-Josef-Säule und geht weiter Richtung Bundesstraße, die zweite Wasserader, kommend vom Haus Artner, läuft zur Eckkante Gemeindeamt und weiter Richtung Birke.

Eine weitere befindet sich direkt unter der Linde. Diese wirkt sich äußerst positiv auf die Linde aus. An diesem Platz kann man gut Ruhen. Die Birkengruppe im Angerbereich wird durchquert von einer Wasserader, die parallel zu einer starken Bruchlinie verläuft. Besonders schön sind hier die Abdrrehungen der Birken zu sehen. Die Birke in der Mitte zeigt dreifachen Zwieselwuchs. Im Bereich des Brunnens weisen

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

die Föhren Misswuchs auf. Sie drehen sich aus dem Einflussbereich der Wasserader. Im Bereich der Johannes von Nepomuk-Statue befindet sich eine Globalgitternetz-Kreuzung, die im rechten Eck die Schwarzfärbung des Steines verursacht.

Station 56

Marktplatz mit Vorplatz der Kirche.

Eine geomantische Linie, die im Altarbereich der Kirche verläuft, ist weiters vor dem Eingang des Hauses Knapp östlich des Jubiläumssteines und unter dem Bereich der Gemeinde (ehemaliges Volksschulgebäude) zu muten. Wo sich der ehemalige Pranger am Platz befunden hat, kreuzt eine Wasserader, deren Verlauf vom Tor des Pfarrhofes rechts bei dem Kastanienbaum vorbei Richtung Gemeindegebäude und weiter durch den Park läuft.

Die zweite Wasserader kommt ebenfalls aus dem Bereich des Pfarrhofes, läuft unter dem Jubiläumsstein durch und zieht weiter Richtung Eingangstüre des Gemeindeamtes.

Am Platz des ehemaligen Prangers kreuzen sich Diagonalgitternetz, Globalgitternetz und die Wasserader im Bereich des 2. und 3. Parkplatzes. Mehrere Wasseradern kreuzen den Marktplatz in West- Ost- Richtung, die aber größtenteils ohne Bedeutung sind. Unter dem Marktplatz befindet sich auch die Fernwärmeleitung. Sie quert den Platz und läuft dann rechts zwischen Haus Knapp und Gemeinde entlang. Unter dem momentanen Standort des Prangers verläuft ebenfalls eine Wasserader, die vom Schönauerhof Richtung Brunnen (Europäische Wasserscheide) zieht.

Station 57

Die Pfarrkirche wurde auf einer ca. 3 m breiten geomantischen Zone errichtet, die das Kirchenschiff in der Länge durchläuft und sich im Altarbereich, im Bereich der Türen und der Kanzel mit einer gleichartigen, in Ihrer Intensität etwas schwächeren Zone schneidet.

Der Ort der Beredsamkeit (ursprünglicher Platz der Kanzel) befindet sich rechts ums Eck des jetzigen Standortes. Die Kanzel und der Altarbereich standen parallel zur Tür. Bei der ersten Stufe links befindet sich auf der linken Seite ein gotisches lächelndes Gesicht, ein Zeichen positiver Polarisierung. Auf der rechten Seite ist eine Rose samt Dornen zu sehen, ein gotisches Zeichen (negativen Polarisierung). Das Currynetz kreuzt diagonal die Kirche. Die Kreuzungspunkte sind immer im Bereich der Säulen. Querlaufende geomantische Linien findet man im ersten Altarbereich und bei den letzten Säulen unter dem Chorbereich. Diese laufen parallel zum Schönauerhof über den Marktplatz rechts beim Kastanienbaum vorbei.

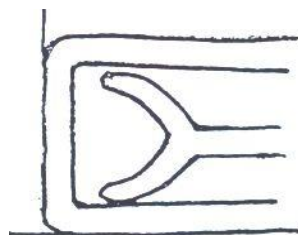
Eine Wasserader zieht aus der linken hinteren Ecke von der Christopherus-Statue kommend zur rechten vorderen Ecke und kreuzt die starke geomantische Zone unter dem ersten Altarbereich. Beachtenswert sind die achteckigen Säulen, die auf starke Energiezonen hinweisen.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Die Pfarrkirche von Großschönau

Die ältesten Teile der Pfarrkirche von Großschönau, bis ca. 1330 Filialkirche der Urpfarre Schweiggers, stammen aus dem Ende des 12. Jahrhunderts. Kennzeichnend für diese Zeit ist die Ostturmkirchenanlage, wie sie die auch im 12. Jahrhundert gebauten Kirchen Altweitra, Schweiggers, Spital, Oberkirchen und die Propsteikirche in Zwettl aufweisen. Aus dieser Zeit stammt das mächtige Chorquadrat und der untere Teil des Kirchturmes. In jüngster Zeit wurde durch einen Hinweis des hochw. Herrn Pfarrvikars P. Berthold Bauer ein Grabsteinfragment entdeckt, welches in das Fundament des ersten, südseitigen Strebepfeilers des gotischen Chores eingemauert ist. Dieses für uns sichtbare Stück der Grabplatte hat eine Länge von 54 cm und einen Durchmesser von 10 cm. Ihre ursprüngliche Gesamtlänge kann mit ca. 1,7m angenommen werden. Dieses aus heimischem Granit hergestellte Plattenfragment zeigt innerhalb eines erhaben gearbeiteten Rahmens das Relief eines vermutlichen Kreuzschafes auf ovalen Kreisbögen (Hügelkreuztypus) stehend. Der Querbalken ist nicht mehr sichtbar, da ein Drittel des Steines vermutlich in die Mauer eingearbeitet ist.

Ein Vergleich mit ähnlichen, inschriftlosen romanischen Grabplatten des oberen Waldviertels lässt auf eine Entstehung um 1250 schließen.



Romanischer Grabstein

Anstelle der ursprünglich vorhandenen romanischen Apsis erfolgte um 1400 der Anbau des gotischen Chores und in der Folge die Umgestaltung des flachgedeckten, romanischen Kirchenschiffes in eine dreischiffige, gotische Hallenkirche durch Einziehung eines Kreuzrippengewölbes. Dieses erforderte im Langhaus zwei Pfeilerreihen als Träger, deren blassrote Quaderfärbelung nach der Restaurierung im Jahr 1956 freigelegt werden konnte. Die Kreuzrippen weisen typische Hohlkehlenprofile, das „Kämpfer“-Gebälk zwischen einem Pfeiler und dem darüber aufgewölbten Bogen. Die Achteckpfeiler aus Granit teilen das Langhaus in drei Schiffe, die im Westen gleich groß sind, im Osten jedoch eine kleine Verbreiterung des Mittelschiffs aufweisen. Auch die kleinen romanischen Rundbogenfenster wurden durch gotische ersetzt, die aber im 18. Jahrhundert barockisiert wurden. Der Abstand der beiden Pfeilerreihen im Mittelschiff wird nach vorn größer. An der Ostseite enden die Gewölberippen links an einem Frauenkopf mit glattem, in der Mitte gescheiteltem Haar, rechts in einem gut modellierten Palmenblatt. Eine Sonne ziert den Schlussstein. An der Südseite der Kirche befindet sich ein spätgotisches Portal.

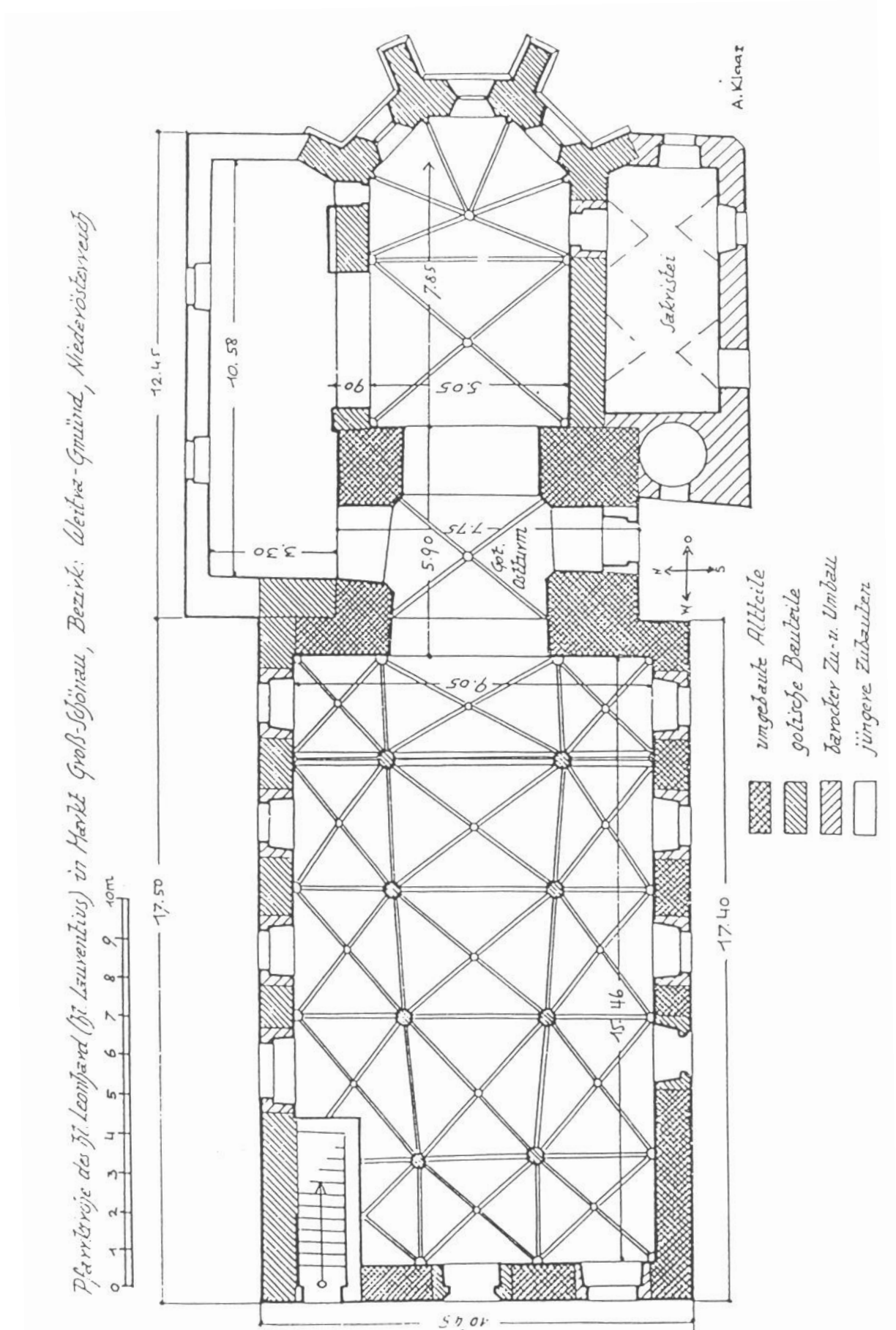
1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Der 45 m hohe Kirchturm weist in seinem unteren Teil romanisches Quaderwerk auf. Im Jahr 1763 ist ein Teil des romanischen Turmes eingestürzt und im Barockstil neu aufgebaut worden. Wo sich heute das Schalloch an der Südseite befindet, sieht man im Inneren deutlich, dass sich hier früher an allen 4 Seiten romanische Fenster befanden: im Osten, Westen und Süden je ein zweifaches, gekoppeltes, im Norden ein großes, einfaches Rundbogenfenster. Oberhalb dieser vermauerten Fenster ist das alte Mauerwerk zu Ende. Das Glockengeschoss befindet sich im barocken Turmteil, der von einem barocken, 1959 verkleinerten Zwiebelaufbau gekrönt wird. Am Dachboden des Chorraumes erkennt man noch das alte Quaderwerk der ehemaligen östlichen Außenwand der romanischen Kirche. Von der romanischen Westwand des alten Baues führte einstmal ein schmales Türchen zu einem Holzsteg, der das Dachgeschoss mit dem Herrenhaus (später Pfarrhof) verband.

In der Barockzeit entstanden die Sakristieanbauten, die mit dem wuchtigen Chorbau einen originellen Anblick von Osten her bieten. Durch das Ausbrechen der Barockfenster und das Vermauern der alten verlor das Kirchenschiff teilweise seinen gotischen Charakter. Die heutige Kircheneinrichtung stammt aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts. Der zierliche Rokokoaltar zeigt an seiner Rückseite die Datierung 1773. Die beiden Hochaltarbilder stammen von Martin Johann Schmidt („Kremser Schmidt“) und sind 1772 gemalt worden, wie die Kirchenrechnungen des Stiftes Zwettl nachweisen. Das Hauptbild, ein Werk von tiefer Empfindung, stellt den hl. Leonhard in den Wolken dar. Ein Engel reicht ihm die Bischofsmütze, zwei andere bringen einen Krummstab. Unten am Bild sind Engel beschäftigt, gefesselten, bittenden Sündern die Fesseln abzunehmen. Das obere kleine Bild stellt den hl. Laurentius dar und stammt ebenfalls vom Kremser Schmidt. Der hl. Laurentius war der ehem. Patron der Pfarrkirche und wurde erst im 15. Jahrhundert durch den Bauernheiligen Leonhard ersetzt. Laurentiusheiligtümer findet man im Hochmittelalter häufig an Fernstraßen, was auf die Bedeutung von Großschönau hinweist. Der Hochaltar trägt zierlichen Rocailenschmuck mit seitlichen Rokokovasen. Die Kanzel im zierlichen josephineschen „Zopfstil“ ist ebenso in dieser Zeit entstanden. An den Kirchenwänden stehen auf Konsolen vorzügliche barocke Plastiken aus der Zeit um 1730 in bunter, typisch barocker Fassung. Sie stellen die Heiligen Florian, Donatus, Katharina und Barbara in außerordentlicher Bewegtheit im wehenden Gewand dar. Aus dem 18. Jahrhundert stammen auch der hl. Nepomuk, der hl. Augustinus und die vorzüglichen Holzplastiken des hl. Josefs und der Muttergottes. Alle Barock- und Rokoeinrichtungen, einschließlich der Skulpturen, des Altars und der Kanzel wurden auf Betreiben des tatkräftigen Pfarrvikars P. Gilbert Lipp (1953 - 1961) restauriert und frisch vergoldet.

Im 19. Jahrhundert erfolgten einige Um- und Anbauten (in der Kirche), die als Erweiterung des Kirchenraumes gedacht waren. Durch den Ausbruch der beiden Oratorien zur rechten und zur linken Seite des Fünffachtelchores wurden ein Teil der gotischen Maßwerkfenster ausgebrochen und verbaut. Darunter entstanden die wohl schon früher dort befindliche Sakristei und ein Betraum ohne Sicht auf den Altar. Nur mehr an der Stirnwand und an den beiden schräg laufenden Wänden des Chorraumes führt je ein schönes Maßwerkfenster ins Freie. Die ursprünglich an der Außenwand befindlichen vier Strebepfeiler wurden in die Anbauten mit einbezogen. Ebenfalls in dieser Zeit entstand die heutige Form des Musikchores mit seinem Aufgang an der Westfront der Kirche. Die frühesten Bauten des Musikchores stammen allerdings schon aus der Barockzeit. In neuester Zeit wurde das Kircheninnere von wertlosem Beiwerk „entrümpelt“, neue Kirchenbänke wurden angeschafft und im Zuge der Restaurierung die neu-

1. Niederösterreichischer Wüschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel



1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

gotischen Seitenaltäre entfernt. Die alten Altartische blieben bestehen. Über ihnen befinden sich die barocken Skulpturen der hl. Maria und des hl. Josef. In den Boden des Kirchenschiffs sind zwei sehr stark abgetretene Grabplatten eingelassen, die leider nicht mehr entziffert werden können. Es dürfte sich hier, nach Eintragungen in den Kirchenbüchern zu schließen, um Herrschaftspersonal vom Schloss Engelstein aus dem 18. Jahrhundert handeln.

Die im Zuge der verschiedenen Restaurierungen im 19. und 20. Jahrhundert immer wieder freigelegten Freskenreste, wie Apostelkreuze beim Marienaltar, Malereien oberhalb der Fenster bei den Oratorien und eine Jahreszahl 1582 über der Sakristeitür, wurden als nicht erhaltungswürdig wieder übertüncht.

Gegenüber der Westwand der Kirche liegt der stattliche, im Jahr 1700 vollendete Pfarrhof. Er steht teilweise auf den romanischen Grundmauern des Kuenringer Herrenhauses aus dem 12. Jahrhundert. Die Wandflächen des Gebäudes sind mit typischen Flachkassetten in Putz gegliedert und erinnern damit an die Ausstattung des Edelhofes bei Zwettl.

Von dem bis in das 18. Jahrhundert im Bereich des Friedhofes stehenden Karnes ist keine Spur mehr vorhanden. Ebenso fehlen an den Kirchen- und Friedhofsmauern einstmals wohl vorhandene Grabplatten und Inschriften.

Station 58

Liegt am Weg von Großschönau Richtung große „Steinerne Stube“.

Hier können Sie austretende Quellen verfolgen. Rechts hinter der offensichtlichen Nassstelle im Wald liegen die beiden Quellen. Sie kreuzen sich in der Nähe des Markierungspunktes und treten in einer sumpfigen Stelle einige Meter später aus. Dort beginnt ein offenes Gerinne.

1. Niederösterreichischer Wünschelrutenweg in Großschönau im Waldviertel

Begriffserklärung

Abrutschung = Abgleiten des Erdreiches an der Trasse

Ankünder/Ankündigungstreifen = Links und rechts von Adern lassen sich auf beiden Seiten Ankündigungszonen bzw. -streifen muten, die auf eine bevorstehende Wasserader hinweisen.

Baumanomalien = Drehwuchs, ausweichen der Bäume, Zwiesel- und Missbildungen

Zwieselbäume/ Zwieselwuchs/ dreifache Zwieselung = der Stamm des Baumes weist eine Gabelung auf (wächst auseinander)

Blitzbaum = ein Baum, der durch Blitzschlag geschädigt wurde

Blitzlinien = Blitzspuren an der Baumrinde

Kalte und heiße Blitze / Brandspuren = kalte Blitze reißen die Rinde des Baumes leicht auf und heiße Blitze rufen richtige Baumharzaufschäumungen hervor

Erdstrahlenfeld = ein Areal, auf welchem Strahlungen feststellbar sind, die als Ursache eine Wasserader, Verwerfung oder bestimmte gitterförmige Strukturen – die in Zusammenhang mit dem Erdmagnetismus entstehen – zusammenhängen und eine störende bzw. krankmachende Wirkung auf die Befindlichkeit des Menschen haben (nicht bei allen Menschen gleich).

Misswuchszone = ein umgrenztes Gebiet, auf welchem sich mehrere missgebildete Bäume befinden, die durch ein Störungsfeld beeinflusst werden.

Reaktionslinien = Reaktionssysteme über Wasseradern – Wenn man mit einer Wünschelrute über eine Wasserader geht, erhält man mehrere zueinander parallele Reaktionslinien, die parallel und symmetrisch zur Ader verlaufen.

Rechtszirkulare Polarisation = rechtsdrehende Schwingung, die einen Positivbereich hervorbringt

Reizzonen = Felder, auf denen sich Strahlen potenzieren, kreuzen und zu Bündeln zusammenfinden. Es ist ein Trugschluss zu glauben, alle Reizzonen seien Strahlungen krankmachender Natur.

Schlangenhwuchs = Baum, der sich aus dem Störungsbereich windet und dadurch eine schlangenähnliche Form annimmt

Wildverbisse = Baumschädigung durch heimische Waldtiere